Privilegirte Schlesische Zeitung.

№ 233. Breslau, Freitag den 4. October **1844.**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 1. October. — Se. Majestät der König haben heute dem bisherigen königl. würtembergschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hoflager, Grafen v. Bismarck, im hiesigen Schlosse eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus seinen Händen die ihm von seinem Souverain gewordenen Abberufungsschreiben entgegen zu nehmen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht zu verleihen:

I. Den rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub: Dem General-Lieutenant v. Hedemann, Commandeur der 8ten Division.

II. Den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Dem General-Major v. Reitzenstein, Chef des Generalstabes vom 4ten Armee-Corps. Dem General-Major v. Voß, Commandeur der 7ten Landwehr-Brigade. Dem General-Major v. Katte, Commandeur der 7ten Kavallerie-Brigade. Dem General-Major v. Bresler, Commandeur der 8ten Inf.-Brig. Dem General-Major v. Beyer, Commandeur der 8. Kav.-Brigade. Dem General-Major v. Drygalski, Commandanten von Jülich. Dem General-Major v. Reuter, Commandanten von Saarlouis. Dem General-Major v. Busse, Commandanten von Wittenberg. Dem General-Major v. Klaß, zweitem Commandanten von Erfurt.

III. Den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife. Dem Obersten v. Salisch, Commandeur der 6. Inf.-Brig. Dem Obersten Grafen Schlieffen, Command. des 26. Inf.-Rgts. Dem Obersten v. Münchow, Command. des 27. Inf.-Rgts. Dem Obersten Verlohren, Command. des 31. Inf.-Rgts. Dem Obersten v. Graeve, Command. des 8. Kürassier-Rgts. Dem Obersten Schach von Wittenau, Command. des 10. Husaren-Rgts. Dem Obersten v. Borcke, Command. des 12. Husaren-Rgts. Dem Obersten Leo, Brigadier der 4. Artillerie-Brig. Dem Obersten v. Haas, zweitem Commandanten von Torgau. Dem Oberst-Lieut. v. Lamprecht, Inspecteur der 4. Festungs-Inspection. Dem Major v. Johnston, vom 8. Kürassier-Rgt. Dem Intendanten Pawlowski, des 4. Armee-Corps.

IV. Den rothen Adler-Orden dritter Klasse: Dem großherzoglich sachsen-weimarschen Oberst-Lieutenant v. Steuben, Command. des 1. Inf.-Bataillons.

V. Den rothen Adler-Orden vierter Klasse: Dem Obersten v. d. Chevallerie, Command. des 21. Inf.-Rgts. Dem Oberst-Lieutenant Bonsac vom 26. Inf.-Rgt. Dem Oberst-Lieutenant v. Schon vom 26. Inf.-Rgt. Dem Oberst-Lieutenant v. Eichstedt vom 27. Inf.-Rgt. Dem Oberst-Lieut. v. Suckow vom 31. Inf.-Rgt. Dem Oberst-Lieut. v. Sommerfeld vom 32. Inf.-Rgt. Dem Major v. Arnim vom 7. Kürassier-Rgt. Dem Major v. Wurmb vom 12. Husaren-Rgt. Dem Major v. Briesen vom 31. Landw.-Rgt. Dem Major Grieß von der 4ten Artillerie-Brigade. Dem Major, Frhrn. v. Moltke, vom Generalstabe. Dem Regiments-Arzt, Dr. Schwarz, vom 12. Husaren-Rgt. Dem Oberst-Lieutenant a. D. Koch, früher im 10. Hus.-Rgt. Dem großherzoglich sachsen-weimarschen Hauptmann Schilling, Command. der 1. und 2. Schützen-Compagnie.

VI. Den St. Johanniter-Orden. Dem Major v. Pritzelwitz, dienstleistenden Adjutanten beim Gouvernement von Magdeburg.

VII. Das allgemeine Ehrenzeichen. Dem Wachtmeister Krull, vom 10. Husaren-Rgt. Dem Feldwebel Beyer, vom 27. Inf.-Rgt. Dem Stabs-Hautboisten Buschinski, vom 27. Inf.-Rgt. Dem Compagnie-Chirurgus Becker, vom 27. Inf.-Rgmt. Dem Feldwebel Grams, vom 2. Bataillon (Burg) 26. Ldw.-Rgts. Dem Unteroffizier Jacoby, vom 2ten Bataillon (Halle) 27. Ldw.-Rgts. Ferner:

Den Ober-Landes-Gerichts-Assessor und Rittergutsbesitzer v. Kleist-Retzow auf Kieckow zum Landrath des belgarder Kreises im Regierungs-Bezirk Köslin; und den Gutsbesitzer v. Lavergne-Peguilhen auf Kunzkeim zum Landrath des Kreises Rössel, im Regierungs-Bezirk Königsberg, zu ernennen.

Diesen Morgen besuchten Se. Maj. der König zum zweitenmale die hiesige Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. Da der Besuch gestern bereits angesagt war, wurden, so weit es irgend die Zeit zuließ, alle hiesigen und hier anwesenden fremden Herren Aussteller sofort benachrichtigt, damit sie sich in Person einfinden und bei ihren Erzeugnissen aufhalten könnten. Se. Maj. widmeten diesmal der Ausstellung eine oft in das genaueste Detail eingehende Aufmerksamkeit, indem sie von halb neun Uhr bis gegen halb zwei Uhr verweilten. Se. Maj. der König ließen sich alle die einzelnen Aussteller, welche zugegen waren, bei der Besichtigung der von ihnen eingelieferten Erzeugnisse vorstellen und unterhielten sich auf das Herablassendste mit ihnen.

Berlin, 2. October. — Se. königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar ist von Weimar hier eingetroffen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur des Cadetten-Corps, v. Below, ist von Bensberg; Se. Excellenz der königl. sächsische Staatsminister Dr. v. Falkenstein und Viscount Palmerston sind von Dresden hier angekommen.

Bei der am 1. October angefangenen Ziehung der 3ten Klasse 90ster königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 5800; 1 Gewinn von 3000 Thlr. auf Nr. 45432; 3 Gewinne zu 400 Thlr. fielen auf Nr. 15977 71708 und 76593; 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 14475 und 22808, und 11 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 592 6161 6490 29114 30763 42712 54447 54944 59741 72972 und 78654.

(Elbf. Z.) Ihre Maj. die Königin hat dem Bischof Eylert an seinem 50jährigen Amtsjubiläum folgendes Schreiben übersandt: „Verehrter Bischof! Da Mir nicht die Freude zu Theil wird, Sie an dem Tage Ihres Amtsjubiläums zu se en, so lassen Sie Mich schriftlich Ihnen von ganzem Herzen Glück wünschen. Gottes Segen sei mit Ihnen auf allen Ihren Wegen, und erhalte Sie uns noch lange Jahre gesund in segensreichem Wirken. Leben Sie wohl, verehrter Bischof, und seien Sie Meiner herzlichen Anhänglichkeit versichert. Ihre wohlgeneigte Elisabeth."

** Schreiben aus Berlin, 29. Septbr. (Gewerbe-Ausstellung. IV. Kleidungsstoffe, Kleidungsstücke und Putzwaaren. Fortsetzung.) Die Kammgarngewebe haben in den letzten Jahren eine sehr große Ausdehnung und Mannigfaltigkeit der Fabrikation erreicht; um die beiden Hauptfabrikate dieser Gattung, die Merinos und Thibets, schaaren sich die Wollenmousseline, Alepine, Mantelstoffe und Damaste in bunter Reihe, welche durch die Prachtstücke dieses Industrie-Zweiges, die Shawls, beschlossen wird. In allen diesen Stoffen hat unsere Ausstellung treffliche Leistungen aufzuweisen. Hier paart sich Feinheit des Materials mit sorgfältiger Bearbeitung, Glanz und Pracht der Farben mit Eleganz der Muster. Der Raum im Ausstellungslokal, den diese vielfach mit andern Stoffen gemischte Kammgarngewebe einnehmen, dehnt sich sehr beträchtlich aus, so daß hier nur dies und jenes von besonderer Vorzüglichkeit hervorgehoben werden kann. In dieser Kategorie stehen die Muster der hiesigen Fabrik von Sußmann und Wiesenthal (85), welche in den verschiedenen Beziehungen, wie im Material, der Färbung, den Mustern und einer sorgfältigen Bearbeitung, bei sorgfältiger Prüfung volle Anerkennung finden. Ein ähnliches Urtheil wird über die Leistungen der hiesigen Fabrik Marx und Weigert (120) gefällt, die außer ihren Plüschfabrikaten auch noch sehr ansprechende Wollenstoffe ausgestellt haben. Ganz ausgezeichnete Leistungen in dieser Industrie sind auch von Gera eingegangen, und zwar von mehreren dortigen Fabrikanten wie von Bruhm und Nägler (2287), deren Alepins vorzüglich die Sachverständigen vollkommen befriedigen; ebenso von Bauer und Fürbringer (1645) die sich in Cachemir und Mousselin de laine auszeichnen, von Morand und Comp. (647), deren Alepines zu dem Vorzüglichsten gehören, was die deutsche Industrie aufzuweisen hat. Sie ersetzen vollkommen die französischen Stoffe dieses Namens, sowie die Pondichery und lassen die sogenannten englischen Posselien weit hinter sich zurück. Lucius (631) in Erfurt hat Stoffe von anerkannter Vorzüglichkeit geliefert, besonders Damaste. Die Fabrikate der Maschinen-Wollenweberei in Wüste-Giersdorf (929) zeichnen sich in den weißen Cachemirs und verschiedenen Thibets bedeutend aus, vorzüglich auch durch ihre klare und glänzende Färbung. Ein eigenthümliches Fabrikat hat Schildknecht (456) in Berlin geliefert, nämlich Damastartige Meublesstoffe aus Manillahanf und Baumwolle, an deren Haltbarkeit aber die Sachkenner nicht glauben wollen. Zu den Einsendungen aus Gera gehören noch die ausgezeichneten Fabrikate von Weißflog (1642), die ebenfalls in Thibets und Alepines hauptsächlich bestehen. Waaren von gleicher oder doch ähnlicher Qualität haben noch folgende Fabrikanten zur Ausstellung geschickt: Wiegand (2017) in Erfurt, Kretschmann (2612) in Eisenberg, Oehler (2608) in Crimmitzschau, Weber (2809) in Gera, Mühlig und Comp. (2811) ebendaselbst, Schwerdy (1985) in Berlin, Hartmann (1487) in Eßlingen, Moras (1140) in Odenkirchen, Böddinghaus (1021) in Elberfeld. Diese Fabrik lieferte die schönsten Merinos nach englischer Art, die bei dem kaufmännischen Publikum längst schon anerkannt sind. Weigle (1461) zu Ludwigsburg in Würtemberg hat gleichfalls Wollendamaste und Cachemirstoffe ausgestellt, die dem alten Ruf dieser Firma entsprechen, welche, eine der ältesten in Süddeutschland, immer mit der Entwickelung der deutschen Industrie Schritt gehalten hat und gegenwärtig auf Jaquardstühlen die schönsten Meublesdamaste arbeiten läßt. Wir könnten dieses Verzeichniß von Einsendern noch weithin ausdehnen, glauben aber durch die angeführten Namen schon die Anschauung hervorgerufen zu haben, worauf es uns zunächst ankommt, daß die Fabrikation der Kammgarngewebe sowohl über einen großen Theil Deutschlands verbreitet als auf unserer Ausstellung reichlich und ausgezeichnet vertreten ist. In naher Verwandtschaft mit den bisher erwähnten Stoffen stehen die Teppiche, deren Vertretung auf unserer Ausstellung zwar nicht sehr ausgedehnt genannt werden kann, die aber in den ausgestellten Mustern als bedeutend entwickelt sich darstellt. Es ist dies ein Industriezweig, worin allerdings die Ausstellungen von Paris und Brüssel excelliren, indem dort besonders in großen Prachtteppichen Vorzügliches geleistet wird; aber die hier ausgestellten Teppiche beweisen, daß die deutsche Fabrikation auch auf diesem Gebiete bei verhältnißmäßig billigem Preise ganz gediegene Resultate zu Stande bringen könne. In jenen Ländern beruht die Entwickelung der Teppichfabrikation auf dem allgemein ausgedehnten Gebrauch und der Neigung, welche man nach dieser Seite um jeglichen Preis zu befriedigen sucht; bei uns sind Teppiche der Gegenstand eines auf kleinere Kreise beschränkten Luxus, der auch hier nicht durch das Gebot der allgemeinen Mode zu allzugroßen Anstrengungen getrieben wird. Die reichste Auswahl von Teppichen, die durch Muster und Farben allgemeinen Beifall erregen, haben die Fabrikanten du Fay, Leister u. Comp. (1718) in Hanau geliefert. In einem derselben ist das Bild des Kölner Doms eingewebt, den man außerdem auf der Ausstellung noch einmal aus Conditorarbeit antrifft. Die erwähnte Fabrik hat mehr als zwanzig der gelungensten Teppiche ausgestellt. Daneben sind es die Fabrikate von Becker (101) in Berlin, die ungetheilten Beifall finden. Die Fabrik von Becker, dem hiesigen Hofteppichlieferanten, gehört zu den bedeutendsten dieser Art in Deutschland und vertreibt ihre Waaren bis in ferne Länder. Von Arbeiten, die den Teppichen durch Zweck oder Bereitung verwandt sind, könnten wir noch manche Proben aufzählen, wenn uns eine solche Vollständigkeit am Herzen läge. Doch dürfen wir nicht die Ausstellung der Shawls übergehen, die meist alle von Wiener Fabrikanten geliefert sind; denn nur von Hötte

und Schlieper (1019) in Elberfeld sind außerdem noch sehr ausgezeichnete Shawls eingeschickt. Die Wiener Fabrikate rühren aber her aus den renommirten Shawlwebereien Zeisels, Bergers, Reinholds und Martineks. Die Güte und Schönheit dieser sämmtlichen Fabrikate bedarf keiner Versicherung, sieht man doch auf einigen derselben geschrieben, daß sie den ersten und zweiten Preis in der Wiener Concurs-Ausstellung von 1843 gewonnen haben. Die Entscheidung, ob diese Shawls schöner und besser seien, als die eigentlichen Cachemir-Shawls ist gewiß schwierig, zumal, wenn man nicht beide Arten nebeneinander hat. Die Franzosen haben längst behauptet, daß sie bessere Fabrikate lieferten, als die asiatische Weberei, und diese Behauptung ist nicht so unwahrscheinlich, wenigstens ist das Gespinnst, welches sie aus Cachemir-Haaren bereiten, viel feiner als das eigentlich asiatische. Daß die Shawls bei uns keinen großen Markt haben, steht fest; aber auffallend muß erscheinen, daß sie nicht einmal die Neugierde des großen Haufens reizen. Diese geht an ihnen vorüber und bemerkt sie kaum.

(Forts. folgt.)

Potsdam, 1. October. — Um dem, wegen seines Alters und aus Gesundheitsrücksichten ausscheidenden, hochgeachteten hiesigen Ober-Bürgermeister, Geh. Reg.-Rath St. Paul, einen Beweis inniger Liebe und Verehrung zu geben, hatte die Bürgerschaft gestern hier ein freundliches Fest veranstaltet. Von einer Deputation des Magistrats wurde demselben eine in Gold und Silber gearbeitete Krone, so wie eine große silberne Schaale auf einem Fußgestell, von unserm bekannten und talentvollen königl. Hofjuwelier Goldbeck gearbeitet, zum Andenken überreicht.

Frankfurt a. O., 29. Septbr. (Voss. Z.) Welch reges Intere die deutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Berlin auch in allen unseren Kreisen erregt, dafür ward uns heute der schlagendste Beweis. Einem von dem Reg.-Secretair Arndt ursprünglich für die zahlreichen hiesigen Beamten und deren Familien zum Besuche dieser Ausstellung arrangirten Extrazuge nach Berlin hatte sich eine so große Anzahl von Personen aus allen übrigen Ständen angeschlossen, daß der Zug heut früh um 5⅔ Uhr mit 9 der größten Wagen à 72 Personen von hier abging, und dennoch nicht allen Anforderungen genügt werden konnte. Von Berlin wird der Zug heut Abend 8½ Uhr wiederum mittelst Extrafahrt zurückkehren. Die große Humanität, womit die Herren Direktoren und Oberbeamten der Berlin-Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft den Theilnehmern an diesem Zuge, des Zweckes wegen, in jeder Hinsicht, sowohl durch eine bedeutende Ermäßigung der Fahrpreise, wie durch die höchstmögliche Ausdehnung der Aufenthaltszeit in Berlin entgegengekommen ist, verdient die rühmlichste Anerkennung.

Braunsberg. (B. Kbl.) Am 21. Sept. wurde der zum Weihbischof von Ermland und Titularbischof von Abyzon ernannte Domkapitular Hr. Franz Großmann bischöfl. Hochwürden von dem Hrn. Ober-Präsidenten Bötticher in Frauenburg vereidigt.

Königsberg, 30. Sept. (Königsb. Z.) Man spricht hier viel von dem baldigen Beginnen des Königsberg-Berliner Eisenbahnbaues über Bromberg, der zugleich dazu dienen soll, um die vielen arbeitslosen Tagelöhner zu beschäftigen. Der Festungsbau hat jetzt eine Ausdehnung von mehr als ¼ Meile. Maurer und Erdarbeiter sind in voller Thätigkeit. Die Festungs-Kaserne auf Herzogs-Acker, deren Fundament vollständig gelegt, erhebt sich in ungeheurem Umfange sichtbar empor. Die daran stoßenden Kirchhöfe werden zum Winter verlegt, das Königsthor mit Wache und Thor-Expedition ist abgebrochen, um neu und bombenfest erbaut zu werden. Die Zahl der Arbeiter nimmt täglich eine andere Gestaltung an; es werden die Gelder nicht verbraucht, die jährlich zu diesem Bau ausgesetzt sind, eben weil es an der Menge von Arbeitern fehlt.

Danzig, 28. Sept. — An unserm Getreidemarkt ist seit voriger Woche fast keine Veränderung, es wird wenig zu Kauf gestellt, und auch dieses findet kaum Abnahme, da sich die Kauflust immer mehr vermindert, weil vom Auslande durch die schlechten Berichte alle Lust zu Unternehmungen gehemmt wird. Was bis jetzt von unsern Landleuten am Markt gebracht worden, ist schlechter Qualität, der Weizen leicht und feucht, blauspitzig und ohne Ansehen, sowie Roggen auch leicht und nicht recht ausgewachsen, ebenso Gerste, Erbsen sind klein, grün, weich, auch etwas faul.

Köln, 27. Sept. (Rh.- u. M.-Z.) Es ist für die kathol. Stadt Köln eine eigne auffallende Erscheinung, daß gerade hier die feststehende Oeffnung der Kirche umgangen wird, daß in vielen hiesigen Hauptkirchen die Thüren siebenfach verriegelt werden, wie nur die letzte Klingel der Messe verhallt ist. Die Schuld liegt in nichts weiter, als in der Prellerei der Küster und Sigristen, welche jetzt jedem Fremden, jedem, der die Kirche sehen will, mit Geräusch die Pforten erschließen und jedes einzelne Thürchen der Kirche für baare Münze eröffnen wollen. Leider wird so von St. Gereon aus bis an den Rhein mit dem Heiligsten ein entwürdigender Wucher getrieben. Hoffentlich wird dieser verschwinden, sobald er zu den Ohren der Behörden gelangt, werden die Kirchen wieder die bestimmte Zeit über erschlossen bleiben, daß sich jeder gemäß seinem innern Drange drinnen erbauen kann. Ist ja das Schöne und Seltene auch nur deshalb in den Kirchen vereinigt, daß das Gemüth sich daran erheben und erbauen könne, nicht aber, daß es wie eine weltliche Curiosität unter dem Schlüssel eines Küsters Geld einbringe.

Deutschland.

Dresden, 29. Sept. — Der König und die Prinzen Johann und Albert sind gestern Abend von Chemnitz in Pillnitz wieder eingetroffen.

Hannover, 26. September. (H. C.) Die Bücherverbote, welche seit Beilegung des Verfassungsstreites hier seltener wurden, scheinen wieder in Aufnahme zu kommen, ungeachtet jedes neue Verbot die alte Erfahrung bestätigt, daß es zur Unterdrückung eines Buches in den meisten Fällen kein unglücklicheres Mittel giebt, als die Beschlagnahme. In unserm Ländchen aber könnte man, wie uns scheinen will, sich dieser Maßregel ohne Gefahr enthalten, da man in der neu eingeführten Bibliotheken-Censur schon das Mittel in Händen hat, ohne Geräusch und in aller Stille dem lesenden Publikum den Weg abzuschneiden, auf welchem es ohne besondere Kosten und Mühe zu neuen Büchern kommt, ein Mittel, das freilich auch neben und selbst außer jenen allgemeinen Verboten häufig genug zur Anwendung zu kommen scheint.

Koburg, 25. Septbr. — Ueber die Verhandlungen der Stände, welche bekanntlich hinter verschlossenen Thüren stattfinden, gelangen nur wenige Notizen ins Publikum. Man sagt, es solle ein Antrag auf Oeffentlichkeit der Verhandlungen vorliegen, der, wie man hofft, wenigstens die theilweise Zustimmung des Herzogs erhalten wird.

Altenburg, 26. Septbr. (Brem. Z.) Es sind sowohl hier als von Bayern aus Versuche gemacht worden, für die hiesigen Katholiken (38 Personen) eine Kirche hier erbauen zu dürfen. Der Herzog ist jedoch nicht darauf eingegangen. Nach Bayern ist eine die dortigen protestantischen Zustände fein andeutende, ablehnende Antwort gelangt. In Altenburg ist dagegen das Gesuch gründlich motivirt abgewiesen und den Betheiligten zugleich aufgelegt worden, zu bestimmen, was mit den aus Bayern gekommenen 2000 Gulden vorgenommen werden solle.

München, 26. September. — Aus Berchtesgaden ist die Nachricht hier eingetroffen, daß der König den Vertrag wegen Uebernahme der München-Augsburger Eisenbahn durch den Staat ohne Abänderung genehmigt habe. — In Würzburg sind am 19ten 3 Klosterjungfrauen nebst einer Novize aus Minden, bei Prag, eingetroffen und sogleich in das Kloster Himmelspforten eingeführt worden. Am 20sten fand dort wieder der erste Gottesdienst statt.

Frankfurt a. M., 27. September. (Magd. Z.) In Bayern ist nicht allein der Debit der Mannheimer Abendzeitung, die namentlich auch nach Rheinbayern stark ging, verboten, sondern es soll auch der Uebersetzung des „ewigen Juden“ wegen, ein anderes Blatt häufig confiscirt werden.

Mainz, 27. September. — Gestern zeigten sich einige hundert Soldaten des österreichischen Regiments Gr. Khevenhüller auf einem eigens dazu eingerichteten Platze vor dem Vice-Gouverneur Gr. v. Leiningen, der österreichischen und preußischen Generalität und den beiderseitigen Offizier-Corps in Turnübungen auch für militairische Zwecke. Man bewunderte allgemein, wie weit es die Mannschaften in dieser Kunst gebracht haben, worin sie der hiesige Turnmeister E. Müller unterrichtet.

Stuttgart, 25. September. (A. Z.) Heute vor 25 Jahren wurde der Vertrag unterzeichnet, welchen unser hochherziger König mit seinem Volke über die Gründung einer neuen Verfassung des Staats geschlossen hatte. Sind auch 25 Jahre im Leben eines Volkes ein kleiner Abschnitt, so sind doch gerade die ersten 25 Jahre des Lebens und Bestehens einer freisinnigen Staatsverfassung ein bedeutungsvolles Moment, das noch besonders dadurch erhöht wurde, daß das Land das Glück hat, nach dieser langen Reihe von Jahren den erhabenen Gründer der Verfassung noch in kräftiger und segensreicher Wirksamkeit zu verehren. In diesen Gefühlen vereinigten sich die hier gerade in großer Zahl anwesenden Mitglieder der Ständeversammlung, sowohl der Kammer der Standesherren als der Kammer der Abgeordneten, durch ein gemeinsames Mittagsmahl dieses erste Jubiläum der Verfassung zu feiern. Eine besondere Bedeutung und Weihe wurde dieser Feier durch die Theilnahme des Kronprinzen. Von dem Geiste, welcher bei dem Feste herrschte, geben wohl am besten die Toaste Zeugniß, welche beim Mahl ausgebracht und mit einstimmigem Jubel aufgenommen wurden. Der Präsident der Kammer der Standesherren, Fürst Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, begann mit einem Toaste, der stets in jedes Württembergers Brust den freudigsten Anklang findet, mit der Gesundheit des Königs, indem er in beredtem Vortrage Alles hervorhob, was das Land seinem Könige bei Gründung der Verfassung und ganz besonders unter den damaligen äußern Verhältnissen zu danken hatte. Hierauf erhob sich der Kronprinz, und mit Kraft und Nachdruck auf eine alle Anwesenden im Innersten ansprechende Weise brachte er den Toast aus: „Die Verfassung, und einträchtiges Zusammenwirken von Regierung und Ständen.“ Zum Schluß sprach der Präsident der Kammer der Abgeordneten, Kanzler v. Wächter, Folgendes: „Es ist ein großes Glück für ein Volk, wenn es in zweien seiner wichtigsten Beziehungen in gerechter Weise stolz sein kann, stolz auf seinen Regenten, stolz auf seine Verfassung. Dieses Stolzes kann Württemberg sich rühmen. Wir sind stolz auf unsern König, welcher mit gerechtem und mildem Scepter über uns waltet, das Recht des Volkes schirmt und über sein Glück und seine Wohlfahrt wacht. Wir sind stolz auf unsere Verfassung, welche eben so sehr die Rechte des Volks wie die der Krone achtet, und welche eben dadurch der Krone die festeste Bürgschaft giebt, daß sie stets auf den freudigen Gehorsam eines freien Volkes zählen kann. Der Württemberger zeichnet sich aber auch aus durch innige, ungeheuchelte Liebe und Ehrfurcht gegen seinen Regenten und durch Anhänglichkeit an seine Verfassung. Das innigste Gefühl kettet ihn in unwandelbarer Treue an sein angestammtes Königshaus, und wenn je wieder Zeiten der Gefahr kommen sollten, so würde er gewiß wie seine Vorvordern die Probe bestehen und willig Gut und Blut für seinen König opfern. Bei diesem Sinne mußte es uns zur größten Freude gereichen, das Fest, welches wir heute feiern, durch eine hohe Gegenwart verherrlicht zu sehen, welche im ganzen Vaterlande und über dasselbe hinaus den schönsten Anklang finden wird; bei diesem Sinne mußte es uns Alle tief ergreifen, Zeugen des Ausdrucks der Gesinnungen zu sein, welche eben durch diese Gegenwart und durch die bedeutungsvollen Worte, die wir aus hohem Munde vorhin zu vernehmen das Glück hatten, sich beurkundeten. Wenn ich für diese Gegenwart den innigsten, ehrfurchtsvollsten Dank ausspreche, so bin ich gewiß damit den Dank unsers ganzen Landes auszudrücken, und wenn ich nun einen Toast ausbringe, so bin ich fest überzeugt, daß das ganze Land, wenn es davon wüßte, aus vollem Herzen diesen Toast mir nachtrinken würde: „Se. königl. Hoheit unser Kronprinz lebe hoch!“ Die Weise, wie von Allen eingestimmt wurde, zeigte, daß der Redner in jeder Beziehung aus Aller Herzen gesprochen hatte.

Oesterreich.

Grätz, 23. September. (A. Z.) Während am grünen Rhein die Zeiten der Kreuzzüge wieder erwacht zu sein scheinen und Hunderttausende nach Trier wandern um den Leibrock Christi zu verehren, in Südtirol die blutschwitzende Heilige in der Nähe der Mendola aber aufgehört hat, die Gläubigen in andächtiger Aufregung zu erhalten, ersteht in unserem Wendenlande eine andere Art gotterfüllter Personen, eine Seherin, an deren Seite ebenfalls ein Priester steht. In dem cillischen Dorfe Sibika des Bezirkes Landsberg regt nämlich jetzt eine somnambule Bäuerin die Gemüther des Wendenvolkes in weiten Kreisen mächtig auf. Das Volk sieht in ihr eine Heilige und wallfahrtet schaarenweise vor das Haus, dem so großes Heil widerfahren. Von Zeit zu Zeit wird die Inspirirte vor die kleine Hütte hinausgetragen, um der versammelten Menge in gutgewählter, schriftgerechter wendischer Sprache über die Verderbtheit der Welt, die Eitelkeit irdischer Dinge und die Nothwendigkeit der Bekehrung zu predigen. Schon übt sie auf das Landvolk großen Einfluß aus; das weibliche Geschlecht legt seinen Schmuck ab und zerstört ihn, besucht die Kirchen fleißiger und beichtet häufiger.

Russisches Reich.

Von der russischen Grenze, 21. Septbr. (A. Z.) Das schon seit einiger Zeit verbreitete Gerücht, von einer Vermählung der Großfürstin Olga mit dem Prinzen Georg von Cambridge hat in letzter Zeit wenigstens so viel Bestand gewonnen, daß ich glaube, es nicht ferner mit Stillschweigen übergehen zu sollen. Man betrachtet dies als eines der Ergebnisse der Reise des Kaisers Nikolaus nach London und als den Anfang einer innigeren Allianz zwischen Rußland und England. Da der Kronprinz von Hannover noch keine Nachkommenschaft hat, so ist bekanntlich der Herzog von Cambridge präsumtiver Thronerbe von Hannover. Mittlerweile soll man sich über die vorläufige Stellung vollkommen verständigt haben.

Frankreich.

Paris,, 26. September. — Die französischen lung in den Differenzen zwischen Dänemark und Schweden auf der einen und dem Kaiser von Marokko auf der anderen Seite angeboten, und der Pascha von Larache, der noch keine Vollmachten hierüber besaß, sogleich an den Kaiser darüber berichtet. Am 13ten erwartete die spanische Fregatte „Christina“ zu Tanger noch immer, daß man ihre Flagge mit den vertragsmäßigen 21 Kanonenschüssen begrüße. An alle marokkanischen Küstenplätze ist der Befehl von Tanger abgegangen, keine Feindseligkeiten mehr gegen französische Schiffe zu verüben. Mehre Offiziere, welche Inhaber des Ludwigskreuzes

sind, hatten im Lager von Metz dasselbe getragen. In Folge eines Tagesbefehls des Marschalls Soult mußten sie indessen dasselbe ablegen. Ein sehr lebhafter Streit hatte sich bei den Uebungen zwischen dem General Achard, Divisions-Kommandeur, und dem General Rumigny, welcher im Gefolge des Herzogs von Nemours sich befindet, entsponnen. Ein Wortstreit führte zur Herausforderung und ohne die Vermittlung des Herzogs hätte ein Zweikampf nicht vermieden werden können.

Dem Moniteur der französischen Armee zufolge hat Frankreich 344,000 Mann unter den Waffen und 150,000 Mann als Reserve. Die Hälfte des stehenden Heeres zählt mindestens vier Dienstjahre und mehr als 150,000 Mann haben die afrikanischen Feldzüge mitgemacht. Die Kavallerie ist 48,000 Mann stark ohne 11,500 Mann Gendarmerie.

Briefen aus Chatsworth zufolge hat sich Graf Nesselrode am 24. Septbr., über Hamburg und Lübeck nach Rußland gehend, in Hull eingeschifft. Die Gazette will zugleich wissen, der vielbesprochene Vertrag zwischen England und Rußland sei vor seiner Abreise doch unterzeichnet worden.

Das Generalconseil der Vendée hat in seiner letzten Sitzung einstimmig den Wunsch ausgesprochen, daß die Erziehung und der Unterricht der Jugend der Geistlichkeit gänzlich verboten sein sollen.

Das General-Conseil des Departements der Ille-et-Vilaine hat, auf den Vorschlag des Deputirten Herrn de Laplesse, einstimmig, weniger 4 Stimmen, folgenden Wunsch ausgedrückt: daß die Regierung die Edicte, Gesetze und Dekrete von 1774, 1792 und vom Jahre 12, in Betreff der Männer-Congregationen, und ganz besonders in Betreff jener der Jesuiten, in Vollziehung setze."

Briefe aus Malta sprechen von einem Mißverständniß zwischen den Offizieren der Belvidera und einigen französischen See-Offizieren, welche in Tunis gelegentlich einer Salutirung stattgefunden, die Folge eines Zufalls war und von Seiten der kommandirenden Offiziere friedlich beigelegt wurde.

(A. Pr. Z.) Briefe von französischer Hand aus Tunis vom 30. August und 7. September geben als Ursache der jetzt im großen Maßstabe stattfindenden Auswanderung der Araber aus der Regentschaft Tunis nach der Provinz Konstantine die Bedrückungen an, welche der Bey an seinen Unterthanen ausübt. Ganze Stämme gehen über die Grenze, so daß Landstriche, die bisher reich angebaut und stark bevölkert waren, veröden und der Boden unbebaut liegen bleibt. Vor Kurzem haben 80 Familien von Bizerte in einer Nacht die Regentschaft verlassen, die Hälfte der Bevölkerung von Beja, der Kornkammer von Tunis, folgte diesem Beispiel; die zurückgebliebene andere Hälfte wollte einen letzten Versuch zur Aussöhnung machen, und die Ankunft des Lagers abwarten, das jährlich dort errichtet wird, um den Tribut zu erheben. Man wendete sich mit versöhnlichen Vorschlägen an den Bey des Lagers, dieser aber, an seine Instructionen gebunden, wies sie zurück. Nun griff die Bevölkerung, zur Verzweiflung getrieben, zu den Waffen. Sie wollte den Bey des Lagers umringen, gefangen nehmen und in das Gebirge abführen. Ein blutiger Kampf entspann sich. Der Bey ließ auf die ohne Ordnung und ohne alle Taktik Anstürmenden seine Geschütze ein Kartätschenfeuer eröffnen, wodurch eine große Anzahl von Arabern umkamen, während er selbst nur drei Todte und neun Verwundete hatte.

Havre, 24. September. — Im Journal du Havre liest man: Im Jahr 1843 wurde das Schiff Felicie aus Marseilles durch die Eingebornen des Cap Lahou, auf der westlichen Küste von Afrika, geplündert. Es wurde darauf ein Angriff gegen sie gerichtet, um Genugthuung von ihnen zu erhalten, und wirklich verpflichtete sich das Oberhaupt der Bewohner, König Peter, die geraubten Gegenstände und 134 Unzen Gold als Buße zu zahlen. Das Versprechen wurde aber nicht gehalten und Capitain Bouet, der Gouverneur von Senegal, mußte andere Maaßregeln nehmen. Er machte einen Ueberfall an dem Cap und ließ den Lieutenant Jance mit der Kanonenbrigg Eglantine dort zurück, um die Maaßregeln fortzusetzen. Dieser hat unterm 11. März dieses Jahres Bericht von seiner Thätigkeit erstattet. Er hat am 9. März ein scharfes Feuer gegen das Quartier Kouachi, wo König Peter wohnt, und einen Angriff mit seinen gelandeten Truppen gegen die Stadt gerichtet. Die Folge davon war die Zerstörung von 200 Häusern und eines Drittheils der herrlichen Kokosbäume, worauf die Eingebornen so stolz sind. — Am Abend ließ Lieutenant Jance dem König Peter wissen, daß er binnen Monatsfrist die festgesetzte Entschädigung zahlen müsse oder seinen völligen Untergang zu erwarten habe.

Algier, 20. September. (A. Z.) Muley-Abderhaman hat an den Marschall Bugeaud (wie bereits gemeldet worden) einen sonderbaren Brief geschrieben. Er versichert, er habe nie die Absicht, uns zu bekriegen, gehabt, sondern wir seien ganz und gar an allem Zerwürfniß schuld, denn wir hätten seine armen Unterthanen getödtet (lautet das nicht wie ein Artikel der Times?) Uebrigens, wenn wir glaubten, es in Isly mit einem an Zahl überlegenen maroccanischen Heer zu thun gehabt zu haben, so seien wir im Irrthum. Die Truppen seines Sohns seien im Gegentheil weniger gewesen als die unsern, hätten aber freilich, weil aus lauter Reiterei bestehend, einen größern Raum eingenommen. Als ob er jedoch alles Vorausgegangene nicht gesagt hätte, setzt der Kaiser hinzu: „Fürchtet nicht, daß diejenigen meiner Unterthanen, die auf meinen Befehl euch in Isly bekämpft haben, die Feindseligkeiten erneuen werden, sie sind von Schrecken ergriffen und haben sich durch mein ganzes Reich zerstreut." Dies alles ist diplomatischer Eingang; nun kommt er aber zur Hauptsache, indem er von Abd-El-Kader spricht (siehe gestrige Zeitung). Muley-Abderrhaman hat nichts dawider, wenn in Lalla-Magrenia ein stehender Posten errichtet wird, nur wünscht er, daß die französische Besatzung nicht zu zahlreich sei, damit die umliegenden Stämme nicht dadurch beunruhigt werden. Für das künftige Betragen der maroccanischen Bevölkerungen verbürgt er sich förmlich. „Ein Wort aus meinem kaiserlichen Mund, sagt er, wird hinreichen, sie gegen euch friedlich und selbst freundlich zu machen." Warum hat doch Muley-Abderrhaman dieses magische Wort nicht früher ausgesprochen, das ihm Tanger, Mogador gerettet, den Verlust eines Heeres und so viele Demüthigungen erspart hätte? Die Antwort des Marschalls lehnt den ganzen Eingang des kaiserl. Schreibens vorweg mit der Bemerkung ab, daß derselbe rein überflüssig, weder zum Guten noch Bösen nützlich sei und deswegen übergangen werden könne. Die übrigen Anerbietungen nimmt er im Namen Frankreichs an, mit dem Vorbehalt jedoch, daß Abd-El-Kader in einem westlichen Hafen aufbewahrt werde. Dieser Brief wurde nach Dschemma-el-Rhazawat übermacht, dem kleinen Hafen an der Gränze, wo General v. Lamoriciere beauftragt ist, die Sache vollends zu bereinigen.

Der Moniteur Algerien publicirt ein Verzeichniß der Waaren und Geräthe, welche die Araber im zweiten Vierteljahr des laufenden Jahres auf die verschiedenen Märkte Algeriens gebracht haben. Nämlich unter Andern 46,240 Ochsen, 84,826 Hammel, 8880 Pferde, 4143 Maulesel, 5296 Esel, 90,120 Stück Geflügel, 41,284 Hektogramme Roggen und Waizen, 35,315 Gerste und Hafer; und eine große Masse von andern Produkten und auch Fabrikwaaren, als gesponnene Wolle, Wollenzeuge, Leder 2c.

⁂ Paris, 27. September. — Unsere Journale sprechen über die von der Times begangene Unschicklichkeit, die unangenehmen Briefe vom „Warspite" über die Tapferkeit der französischen Flotte von Neuem zum Gegenstande ihrer Besprechung zu machen und so den kleinen Krieg zwischen England und Frankreich fortzusetzen. Uebrigens hat sich die Sache nunmehr aufgeklärt. Ein Brief aus Malaga vom 12. September im Constitutionnel enthält Folgendes: „Der Capitain des „Warspite" hat dem Prinzen von Joinville einen Brief geschrieben, in welchem er ihm sein Ehrenwort giebt, daß die in die Times eingerückten Briefe von keinem Offiziere seiner Fregatte geschrieben seien. Der brave, alte Seemann, welchen ich habe Thränen des Aergers vergießen sehen, hat Recht. Der Urheber jener verläumderischen Briefe ist kein Offizier des „Warspite", sondern der Kaplan des Schiffes. Der Prinz hat einen Tagesbefehl veröffentlicht, wodurch er den Schiffen des französischen Geschwaders verbietet, von nun an in Gibraltar anzulegen." — Die Algérie bestätigt dieses: „Der Ursprung der verläumderischen Briefe in den Times ist nicht länger zweifelhaft. Die Feder der Schiffskaplans hat alle jene Galle ausgespritzt. Der Kaplan ist von dem Schiffe entlassen und nach England geschickt worden. Dessenungeachtet haben die Offiziere des Schiffes Befehl erhalten, dasselbe so lange nicht zu verlassen, als die französische Flagge noch auf der Rhede weht. Somit haben die Offiziere den Fehler des Kaplans schwer zu büßen. Wir haben bereits das ehrenwerthe Benehmen des Capitains Wallis bei der Desavouirung jener Umtriebe gegen unseren Consul zu Gibraltar besprochen. Herr Béro, unser Consul, erwiederte bald darauf den Besuch des Herrn Walls, und wurde mit sieben Kanonenschüssen begrüßt, als er die Fregatte verließ. Das franzö. Schiff „Inflexible" erwiederte diesen Gruß nicht, wie es nach den hergebrachten Regeln der Etiquete hätte geschehen sollen. Als darauf der „Inflexible" auf die Rhede von Gibraltar kam, besuchte sein Befehlshaber alle vor Anker liegenden Schiffe mit Ausnahme des „Warspite". Die englische Besatzung von Gibraltar war sehr entrüstet über diese zwiefache Beleidigung. Da es den Offizieren des „Warspite" nicht gestattet war, ihr Schiff zu verlassen, so konnten sie sich nicht an Bord des „Inflexible" begeben, um eine Erklärung zu fordern; es wurde indessen eine Deputation von anderen englischen Offizieren zu diesem Zwecke gewählt, als der „Inflexible" den Befehl erhielt, augenblicklich nach Tanger abzusegeln. Nach alledem, was bereits geschehen ist, läßt sich indessen hoffen, daß der an Bord unseres Geschwaders gehegte Unwille sich zerstreuen und diese unglückliche, von einem anglikanischen Priester verursachte Angelegenheit endlich zwischen den Seeoffiziere beider Völker beigelegt werden wird." In demselben Blatte wird Folgendes als authentisch erzählt: „Die Behörde von Melilla, einer spanischen Verbrecher-Station, hat dem Prinzen von Joinville durch den Consul von Malaga angezeigt, daß Abd-el-Kader mit 1800 Reitern in der Nähe sei. Ein Brief aus Algier vom 20sten berichtet, daß Marschall Bugeaud dem Ben Zamoun, Aga der Flittas, nachdem er von dessen bösen Absichten Kunde erhalten hatte, befohlen habe, nach Algier zu kommen und wegen seines Benehmens Rede zu stehen. Wenn Ben-Zamoun nicht gehorcht, sagt der Brief, wird wahrscheinlich eine Expedition nach Osten ausgeschickt werden. Aus einem Briefe von Konstantine d. d. 15. September ersehen wir, daß die Organisation der Stämme und die Regulirung der Tributerhebung an der Tagesordnung war. Der Herzog von Aumale macht eine Rundreise in Algerien und denkt am 25sten October in Paris einzutreffen.

Spanien.

Madrid, 20. Sept. — El Tiempo sagt: „Das Ministerium beschäftigt sich thätig mit den den Cortes vorzulegenden Fragen, und unter Andern mit jener der Reform der Constitution, eine Frage, bei welcher die Herren Martinez de la Rosa und Pidal die Initiative ergriffen haben.

Das Expeditions-Corps, welches die spanische Regierung in der Voraussicht eines Krieges mit Marokko zu Algesiras begonnen hatte, zusammenzuziehen, ist aufgelöst. Die Truppen haben den Rückmarsch in ihre Garnisonstädte angetreten.

Portugal.

Lissabon, 16. Sept. (D. A. Z.) Man spricht wiederum viel von der bevorstehenden Ernennung des Königs zum Commandanten en Chef der Armee. Die Revoluçao do Semtembro drückt sich über diesen Gegenstand sehr bitter aus, aber ihr Raisonnement, wenngleich von der Opposition ausgehend, ist dennoch als Organ der öffentlichen Volksmeinung zu betrachten. — Es ist eine Commission zur Unterstützung der bei den Vorfällen in Almeida compromittirten Familien zusammengetreten, an deren Spitze als Präsident der portugiesische Schwiegersohn eines deutschen Kaufmanns steht. — Auch mit Belgien ist eine Art von Handelstractat abgeschlossen.

Großbritannien.

London, 27. September. — Berichte aus Bahia vom 1. August bestätigen es, daß das noch immer nicht angekommene brasilianische Packetschiff in Rio zurückgehalten worden ist und zwar, wie man behauptet, wegen der obschwebenden Unterhandlungen über die Erneuerung des Handels-Traktates mit England. Die Nachrichten aus Rio, welche auf diesem Wege eingegangen sind, reichen bis zum 25. Juli; sie wiederholen die frühere Meldung, daß die brasilianische Regierung Truppen sammle, um mit Rivera gegen die Truppen von Rosas zu agiren, welchem Letzteren man die Absicht beimißt, einen Einfall in die brasilianische Provinz Rio Grande zu bewerkstelligen.

Am 26sten ist eine große Versammlung von Kaufleuten und Rhedern gehalten worden, um die Mittel zur Bewirkung einer täglichen Verbindung zwischen England und Hamburg durch Dampfschiffe herbeizuschaffen. Die Schiffe sollen zwischen Harwich und Glückstadt fahren, und man glaubt das Passage-Geld auf 20 sh. stellen zu können. Es wurden die vorbereitenden Schritte zur Bildung einer Gesellschaft getroffen, deren Capital im Betrage von 100,000 Lstlr. in Actien von 10 Lstrl. zusammengebracht werden soll.

Die Ritter des Hosenbandordens sind zu einem Ordens-Capitel zusammenberufen, das am 11. October in Windsor abgehalten werden und in welchem Louis Philippe zum Mitgliede des Ordens erwählt werden soll.

Die Königin hält sich immer noch zu Blair Athol in Schottland auf, wird aber am 3. October in Windsor zurückerwartet, und am 7ten, sagt man, würde der König der Franzosen daselbst eintreffen, dessen Besuch aber nicht länger als 7—8 Tage dauern dürfte.

Der um die Verbindung mit Ostindien über Aegypten so sehr verdiente Hr. Waghorn steht im Begriff, nach Alexandrien sich einzuschiffen, um den Pascha zu bewegen, eine Eisenbahn über die Landenge von Suez anzulegen.

Italien.

Von der italienischen Grenze, 21. Septbr. (A. Z.) Alle Mittheilungen stimmen darin überein, daß die beiden jungen Bandiera und ihre Genossen, welche dem strafenden Arme der Gerechtigkeit zum Opfer fielen, ihr Schicksal mit einem Muth und einer Unerschrockenheit ertragen haben, die wahrlich einer bessern Sache würdig gewesen wären. Alle commandirten selbst Feuer und sanken mit dem Ruf: hoch lebe Italien, hoch das Vaterland! zusammen.

Schweden.

Stockholm, 24. Sept. (H. N. Z.) die Staatszeitung theilt heute, einen Nekrolog über den verstorbenen Grafen Magnus Brahe mit und beginnt denselben mit folgenden Worten: „Der 16te September 1844 hat ein Leben, das in den Annalen von Schweden seines Gleichen nicht hat, außer dem, welches am 3ten März 1633 aufhörte, erloschen gesehen. Es war damals, daß der Reichsdrost (Riksdrostet) Graf Magnus Brahe, aus Trauer über den großen König, der vier Monate vorher in der Schlacht bei Lützen blieb, in sein Grab niederstieg; es war jetzt der Reichsmarschall

Magnus Brahe, welcher, gleichfalls einige Monate nach dem Tode seines königlichen Wohlthäters und Freundes und aus derselben Ursache wie sein Stammvater, zu leben aufhörte. Seltsame Gleichheit zwischen zwei erhabenen Männern desselben Stammes und desselben Namens, welche durch einen Zeitraum von 211 Jahren aus einander getrennt waren. Der Graf Brahe war am 2. September 1790 auf dem uralten Sture- und Wasa-Gute Rydboholm, welches durch die Ehe Joachim Brahes mit der Schwester des Königs Gustav I. zu der Brahischen Familie übergegangen war, geboren.

Unter den Veränderungen der Grundgesetze, welche vorgeschlagen und zur Erwägung und Erledigung gekommen sind, ist die wichtigste die, daß alle vier Reichsstände dem Vorschlag, daß der Reichstag jedes dritte Jahr (anstatt wie früher jedes fünfte Jahr) stattfinden solle, ihren Beifall gegeben haben. Beim Adel ist dieser Entschluß durch Abstimmung mit 106 gegen 70, und im Priesterstande mit 24 gegen 21, im Bürger- und Bauernstande aber ohne Abstimmung gefaßt worden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 11. September. (D. A. Z.) Aus dem Kaukasus sind jetzt zuverlässige Nachrichten hier eingetroffen, welche sowohl die frühern Vorfälle berichtigen als auch weitere melden. Die früher gemeldete Einnahme der Stadt Derbend am Kaspischen Meere durch Schamil-Bey beruht auf einer Namensverwechselung, indem Schamil-Bey die Russen bei den Engpässen von Demir-Kapu (eiserne Thore), welche nach Georgien führen, schlug und dieselben besetzte, Engpaß aber im Türkischen Derbend heißt, welches der frühere Berichterstatter für die Stadt Derbend nahm. Nach weiteren Berichten ist der Fürst Arkadinski einige Zeit hierauf an der Spitze von vier Divisionen nach dem Lande der Tscherschenzen aufgebrochen, um diese Niederlage zu rächen. Schamil-Bey zog sich mit seinen Kriegern vor den Russen in die Gebirge zurück, Alles auf seinem Rückzuge zerstörend und niederbrennend, so daß ihm diese durch eine Wüstenei nachfolgten. In den Gebirgen verschanzte er sich und hielt längere Zeit die Belagerung der Russen auf das Muthigste aus. Diese mußten sich endlich mit ungeheuern Verlusten durch die ganz verwüstete Gegend zurückziehen, wo ihnen Schamil's Plänkler noch vielen Schaden beibrachten. — Die türkische Polizei hat sich mehrer von Athen hierher gesendeten Caricaturen auf die Türken bemächtigt. Eine derselben stellt den Sultan dar, wie ihn von vorn ein Grieche in Fustanelle am Barte zieht und von hinten ein Kosack mit der Knute schlägt.

Alexandrien, 6. September. — Wir waren hier sehr erstaunt, in den europäischen Blättern die Angabe zu finden, als habe der Vice-König eine Uebereinkunft mit Sir Henry Hardinge wegen des Durchzuges englischer Truppen durch Aegypten abgeschlossen. Die Sache ist durchaus ungegründet; es ist nichts der Art geschehen und der Pascha ist zu sehr auf seiner Hut, als daß er einen Vertrag abschließen sollte, der leicht seine eigene Stellung gefährden könnte. Die englische Post und die Passagiere, die nach Indien oder auch blos nach Aegypten gehen, werden nach wie vor die gleiche Sicherheit genießen.

Amerika.

Washington, 29. August. — Hr. Consul Mark hat seine Stelle aufgegeben und das Consulat für Baiern und Rheinpreußen, das auf seine Veranlassung von Hrn. Abel P. Upshur (dem auf der Dampffregatte „Princeton" zu Grund gegangenen Staatssecretär) gestiftet wurde, wird aller Wahrscheinlichkeit nach wieder in zwei Theile getheilt und, wie früher, ein Consul für Baiern und ein anderer für Rheinpreußen ernannt werden.

Rio de Janeiro, 14. Juli. (Köln. Z.) Zwischen der hiesigen Provinzial-Regierung und dem Hause Charles Delrue in Dünkirchen ist am 17. des verflossenen Monats eine Uebereinkunft abgeschlossen worden, um 600 Ansiedler von der gewerbtreibenden Classe überzuschiffen, welche bei den öffentlichen Arbeiten in der Provinz verwendet werden sollen. Laut dem 1. Artikel verpflichtet sich die Behörde, den Geschäftsführern des besagten Hauses in Rio de Janeiro für jeden solchen aus Europa eingeführten Ansiedler 245 Frs. zu bezahlen, womit die Kosten der Ueberfahrt gedeckt sein sollen. Verheirathete Handwerker werden vorgezogen, und die Regierung macht sich verbindlich, für jede rechtmäßige Frau die gleiche Summe und für jedes Kind von 5—15 Jahren die Hälfte zu entrichten. Die Colonisten sollen Belgier, Schweizer, Deutsche, Franzosen u. s. w. sein, deren Alter nicht unter 18 und nicht über 40 Jahre sein darf: Auf sittliches Betragen und gesunden, kräftigen Körperbau muß besonders gesehen werden und die zu wählenden Handwerker sollen Zimmerleute, Schmiede, Schlosser, Steinhauer, Maurer und Erdarbeiter zum Straßenbaue sein.

Miscellen.

Die 100 Thlr. welche Herr v. Winterfeld dem sich zuerst meldenden Krieger aus der französischen Campagne von 1792 aussetzte, sind dem Boten Knust beim königl. Generalpostamte in Berlin zu Theil geworden.

In der Gegend von N.... in S.. hat sich folgender seltsame Vorfall zugetragen. Es starben bald hintereinander Vater und Mutter eines taubstummen Bruders und einer taubstummen Schwester. Die Geschwister bewohnten auch nach dem Tode der Eltern das hinterlassene Häuschen. Nun bemerkt man zum großen Schrecken, daß dies Zusammenbleiben die Schwangerschaft des Mädchens veranlaßt hat, ohne daß, wie es scheint, die nicht zurechnungsfähigen Geschwister etwas Arges oder gar ein Vergehen oder ein Verbrechen in diesem Umstande erblicken. Dadurch wird aber die Frage beantwortet werden, ob das Kind taubstummer Eltern auch nothwendiger Weise taubstumm sein muß.

Aus dem Obererzgebirge. Seit dem 7. Sept. d. J. hat sich zu Schwarzenberg ein obergebirgischer Missionsverein gebildet, dessen löbliche Absicht ist, junge Landsleute zu unterstützen, welche als Lehrer und Prediger zu den deutschen protestantischen Gemeinden Nord-Amerika's zu gehen bereit sind, die noch keine Schule und Kirche haben.

Basel, 25. Sept. — In Biederstein bei Aarau verlor in diesen Tagen ein Landmann auf eine fürchterliche Weise sein Leben. Er hatte auf dem Felde geschlafen und dort war ihm eine Grille in das Ohr gekrochen, die nicht wieder herauszubringen war. Der Mann litt fürchterlich, bekam Krämpfe, ward wahnsinnig, sprang in die Aar, wurde herausgezogen, starb aber bald darauf. Das Insekt war tief in das Ohr hineingekrochen. Hätte man es denn nicht durch Hineingießen von Oel tödten können? Der herbeigerufene Arzt ließ dem Menschen zur Ader; was konnte dies wohl auf das Thier wirken?

Paris, 26. September. — Von Sue's ewigen Juden wird heute der dritte Band ausgegeben, während der Const. anzeigt, daß er nun auch aus den so eben im Druck begriffenen 6 Bänden der Geschichte des Consulats und des Kaiserreichs von Hrn. Thiers die Einleitung und einige Actenstücke geben werde.

Von den 55 Personen, welche bei dem Unglücksfall auf der Eisenbahn bei Cette am 29. Juli d. J. verwundet wurden, waren 6 gegen die Eisenbahnbeamten, welche das Unheil verursacht hatten, klagbar geworden und das Gericht hat jetzt zwei der Eisenbahnbeamten zu 6 und 8 Monat Haft, 50 und 80 Frs. Geldstrafe und 2400 Frs. Schadenersatz verurtheilt. Das Gericht hat aber auch hinzugefügt, daß, weil die Eisenbahn-Direction für ihre Beamten einstehen müsse, sie selbst wegen des Geldes sogleich in Anspruch zu nehmen sei.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

** Breslau, 3. October. — Wenn in dem kurzen Referate über „Hinrichs Ferienschriften" in Nr. 231 dies. Ztg. gesagt wird, daß einmal abgewiesene Petitionen von dem Provinzial-Landtage nicht wieder erneuert werden dürfen, so ist dies nur theilweise richtig. In dem Gesetze vom 5. Juni 1823 wegen Anordnung der Provinzialstände ist eine so allgemeine Beschränkung nirgends enthalten, sondern der § 50 des Gesetzes, welcher darauf Bezug nimmt, lautet wörtlich folgendermaßen: „Alle bei dem Landtage eingehenden, so wie die von demselben ausgehenden Anträge müssen schriftlich eingegeben werden. Sind die letztern einmal zurückgewiesen, so dürfen sie nur alsdann, wenn wirklich neue Veranlassungen oder neue Gründe eintreten, und immer erst nur bei künftiger Berufung des Landtages erneuert werden." Der Gesetzgeber hat also darauf Bedacht genommen, daß einmal abgewiesene Petitionen allerdings wieder erneuert werden können, nur unter der speziellen Beschränkung, daß „neue Veranlassungen oder neue Gründe eintreten." Eine neue Veranlassung findet nun begreiflicher Weise schon dann statt, wenn neue Petitionen über denselben Gegenstand von einzelnen Klassen des Volkes an den Landtag gelangen; denn darin liegt der Umstand, daß das Bedürfniß nach Verwirklichung der Bitte, um welche es sich handelt, unter dem Volke größer und allgemeiner geworden ist. Schwerer ist es, neue Gründe aufzufinden, zumal wenn die Anträge des Landtages ohne Anführung von Gründen abgewiesen werden; jedoch ist, wenn der Landtag von der Wichtigkeit und Nothwendigkeit eines Antrages gegründete Ueberzeugung hegt, auch diese Schwierigkeit zu beseitigen. Was eine weitere vom Ref. angeführte Beschränkung betrifft, daß nämlich die Provinzialstände Petitionen, welche über die Grenze der Provinz hinausschauen und das Allgemeine des Staates im Auge haben, nicht einreichen dürfen, so können diese Worte in ihrer negativen Fassung leicht zu Mißverständnissen Veranlassung geben. Das obenerwähnte Gesetz spricht sich vielmehr im Eingange sub 3 positiv so aus: „Wir werden Bitten und Beschwerden, welche auf das spezielle Wohl und Interesse der ganzen Provinz oder eines Theils derselben Beziehung haben, von den Provinzialständen annehmen, solche prüfen und sie darauf bescheiden." Unter allen Petitionen nun, die von den verschiedenen Landtagen bevorwortet worden sind, wissen wir keine namhaft zu machen, welche — und wäre sie noch so allgemeinen Inhalts — nicht zugleich auf das spezielle Wohl und Interesse der ganzen Provinz Bezug nähme. Natürlich! da ja Preußen kein Föderativstaat ist, sondern die einzelnen Provinzen im innigen Zusammenhange unter einander und mit dem ganzen Staate stehen. Nehmen wir auf den letzten schlesischen Landtag Rücksicht, so kann man zu den allgemeinen Petitionen etwa folgende rechnen: Oeffentlichkeit des Landtags und der Stadtverordneten-Sitzungen, vermehrte Vertretung der Städte und Landgemeinden, der Antrag, daß zur Bevorwortung der Petitionen nicht mehr zwei Drittel der Stimmen nothwendig sein, sondern die absolute Majorität hinreichen möge, Aufhebung des zehnjährigen Grundbesitzes für Wahl der Deputirten des dritten und vierten Standes, öffentliches Gerichtsverfahren u. s. w. Jeder wird uns zugeben, daß diese Anträge ungeachtet ihrer Allgemeinheit zugleich provinziell sind. Deshalb können wir auch mit der Bemerkung des Referenten, „daß die Regierung noch nicht auf die Ungesetzlichkeit der Form aufmerksam gemacht habe," nicht übereinstimmen; denn wo eine Ungesetzlichkeit der Form nicht besteht, kann auch nicht darauf aufmerksam gemacht werden. Daß der Gesetzgeber selbst in seiner Weisheit den innigen Zusammenhang zwischen den Provinzen und dem ganzen Staate anerkannt hat, geht deutlich genug aus dem Eingange des Gesetzes sub. III. 2. hervor: „So lange keine allgemeine ständische Versammlung stattfindet, werden Wir die Entwürfe solcher allgemeinen Gesetze, welche Veränderungen in Personen- und Eigenthumsrechten und in den Steuern zum Gegenstande haben, soweit sie die Provinz betreffen, zur Berathung vorlegen lassen." So ist das Strafgesetz unzweifelhaft ein allgemeines den ganzen Staat betreffendes Gesetz; gleichwohl ist es den letzten Landtagen zur Berathung übergeben worden, weil es natürlicher Weise zugleich auf das spezielle Wohl und Interesse der ganzen Provinz Bezug nimmt.

Schlesische Communal-Angelegenheiten.

* Schweidnitz, 1. October. — Das allgemeine Beste und der Commune Wohlfahrt nach gutem Wissen und Willen zu fördern, fern von jedem Interesse der Selbstsucht, nicht ringend nach dem Glanz blendender Eitelkeit, nicht kokettirend mit dem Schein, ein Anwalt der Sache derer zu sein, deren Repräsention man durch der Bürger schmeichelndes Vertrauen übernommen, welch schöner Wirkungskreis eines Stadtverordneten, welche erwünschte Gelegenheit, wahren Patriotismus in der That zu erweisen! — Diese Betrachtung entstand in uns, als wir die mit den letzten obrigkeitlichen Bekanntmachungen zugleich veröffentlichten Beschlüsse der Stadtverordneten vom 5ten und 21sten v. M. in die Hand nahmen. Gleich im Eingange wird berichtet, daß die bürgerlichen Rechte eilf Bewerbern ertheilt worden sein, welche die Armenkasse mit einem Beitrage bedacht hätten, und dabei eines zum Beschluß erhobenen Vorschlages eines Bürgers erwähnt, durch diese Zuschüsse der Bürgerrechts-Candidaten den durch mildthätige Stiftungen jetzt wenig gemehrten Hospitalfonds zu vergrößern. Bei dieser löblichen Fürsorge für die Armuth nahm es uns Wunder, warum die Discussion über die Verwandlung der Mahl- und Schlachtsteuer in eine Klassensteuer, wodurch der ärmere Theil der Bürgerschaft offenbar besser berathen wäre, nicht wieder aufgenommen worden ist.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 233 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Freitag den 4. October 1844.

(Fortsetzung.)

Das Prinzip der Oeffentlichkeit würde den Stadtverordneten Gelegenheit bieten, ihre Gründe „dawider“ uns recht anschaulich zu machen und uns den Glauben zu benehmen, das gefährdete Selbstinteresse des begüterten Theiles der Bürgerschaft stehe dem Entwurf eines Votums „dafür“ entgegen. Auch hat ja schon oft — was wir durch Beispiele dokumentiren konnten, wenn wir persönliche Rücksichten außer Augen setzen wollten — die von Neuem aufgenommene Deliberation zu einem andern Resultate geführt. — Der Entwurf zur Errichtung eines Disconto-Geschäfts gegen Deponirung von Hypotheken und Staatsschuldscheinen bei billigen Zinsen verdient unsern vollkommenen Beifall; bei dem dritten Punkte der Verhandlungen aber pflichten wir uns dem Bedenken des Magistrats bei. Für den Bogendorfer und Hohengiersdorfer Forst, welcher der Stadt-Commune gehört, wollen die Stadtverordneten Schurfscheine lösen, um Bohrversuche auf Steinkohlen zu machen. Die Unterlage jener Erdschichten ist Gneus und nur an zwei Stellen, dem Güttel und Zöllner im Bögendorfer Revier, Grauwake. Das Bergamt zu Waldenburg, mit dem sich der Rath der Stadt in Correspondenz setzt, macht auf die fruchtlosen Resultate der Bohrversuche aufmerksam; da schlagen die Stadtverordneten alle Lehrbücher der Mineralogie nach, — man lese die Verhandlungen nach und staune über den Eifer, dem dunkeln Schooß der Erde der Commune Reichthum zu entlocken — citirten aus Glockers Lehrbuch die Seite 1025, wo angegeben steht, daß auf Grauwaken Steinkohlen angetroffen werden, und beschließen zunächst für den Güttel und Zöllner Schürfscheine zu lösen. Das Gestänge, das zu dem Bohrversuche des artesischen Brunnens, angewendet wurde, dessen Mißglücken dem Aerarium der Stadt eine namhafte Summe gekostet hat, soll wiederum zur Erleichterung der Ausgabe in Anwendung kommen. Wir wünschen dem Unternehmen im Interesse der Commune einen günstigen Erfolg, widrigenfalls zu bedauern wäre, daß die Gelder nicht zu einem nachhaltigeren Vortheile verwendet wurden. — Auch die Debatten über Betheiligung bei Anlegung einer Chaussee oder Kiesstraße zwischen Schweidnitz und Strehlen, somit zur bequemern Verbindung zwischen hier und Brieg, fesseln unser Augenmerk. Da die Kreisstände den auf sie repartirten Antheil am Bau der Straße abgelehnt hatten, machte die Regierung der Stadt den Antrag, die Kreisstrecke zu übernehmen und sich der Vortheile der Rentabilität durch Einnahme des Zolles zu gewärtigen; dieselbe dürfte, wie die Regierung nachwies, nicht unbedeutend sein, da durch erleichterte Communikation der Marktverkehr und die Kohlenfuhren sich mehren würden; auch würden, abgesehen davon, für die Commune bedeutende Vortheile entspringen, da auf diese Weise die Nimptscher und Strehlener Gegend dem Schweidnitzer Markt eröffnet, folglich die Theurung der Lebensmittel vermindert und der Verkehr gewinnen würde. Die Versammlung der Stadtverordneten ging aber weder auf diesen Plan noch auf den abgeänderten Vorschlag ein, kraft dessen diese Straße bei dem Dorfe Gräditz in die Schweidnitz-Reichenbacher Chaussee auslaufen und der Commune nur der Bau auf ¼ Meile im Betrage von etwa 4000 Thaler Kosten zufallen sollte. Charakteristisch ist das Schlußvotum vom 21sten Septbr., daß aus vermehrtem Marktverkehr ein Vortheil der Commune nicht zu ersehen sei. Was würde die Commune dazu sagen, wenn sich der Verkehr am Wochenmarkt des Freitags auf die Hälfte reducirte; nach jenem Raisonnement würde kein Nachtheil entstehen. Aber die Schweidnitzer Bürger würden sagen: „Mit Nichten, das greift in unsre Beutel!“

Tagesgeschichte.

† Breslau, 3. October. — Gestern früh zwischen acht und neun Uhr brach in dem, zu der sub Nr. 80 zu Gabitz gelegenen Besitzung des Kräuters Adam Hartbrich gehörigen, sogenannten Auszugshause, Feuer aus, und verbreitete sich von dort aus so schnell weiter, daß binnen kurzer Zeit außer diesem nicht allein das unter einem Dache befindliche Wohn- und Stallgebäude, sondern auch die mit diesen Gebäuden einen rechten Winkel bildende Scheune und ein Schuppen völlig eingeäschert waren. Die ganze diesjährige Ernte des Eigenthümers der gedachten Hausstelle ist dabei ein Raub der Flammen geworden. Unglücksfälle anderer Art haben sich während des Brandes aber glücklicherweise nicht ereignet. Die Entstehung desselben ist zwar bis jetzt noch nicht aufgeklärt, doch sprechen alle Vermuthungen für irgend eine Unvorsichtigkeit bei dem Gebrauche von Feuer und Licht.

Am 1sten d. M. mußte der Probezug auf der niederschles.-märkischen Eisenbahn, der Abends von Maltsch zurückkehrte, in Lissa zurückbleiben, weil einer der Transportwagen dadurch, daß einer der Arbeiter eine Karre auf der Bahn hatte stehen lassen, unweit der Weistritzbrücke aus dem Gleise kam, und die Rückkehr nach Breslau bei der Abends noch nicht beaufsichtigten Bahn nicht räthlich erschien. Wir geben diese Notiz, um den fabelhaften Gerüchten zu begegnen, welche über diesen Vorfall in Umlauf sind, und damit auf die musterhafte und höchst vorsichtige Leitung der Maschine, wodurch allein einem möglichen Unheil vorgebeugt wurde, kein falsches Licht falle. — An jenem Tage stürzte in Maltsch ein Arbeiter, der, trotz aller Warnungen auf einem Transportwagen eher aufstand, als der Zug hielt, von dem Wagen auf die Schienen, und ward über die Ferse des linken Fußes gefahren. — Die Eröffnung der Bahn steht auf den 13ten bevor, und es ist zu erwarten, daß diese Bahn sich durch die großen Bequemlichkeiten, die sie den Passagieren jeder Klasse gewährt, und durch das überaus humane Benehmen der Beamten sehr schnell die Gunst des Publikums erwerben wird. (Bresl. Z.)

* (Eingesandt.) Nachfolgende Thatsache, welche ein erfreuliches Gegenreigniß zu dem verabscheuungswürdigen Attentat vom 26. Juli d. J. bildet, und die beweiset, daß Treue und Anhänglichkeit an das theure Königshaus auch in den stillen Klostermauern heimisch war, — dürfte zur Feier eines hundertjährigen Jubiläums in unserm geliebten Schlesien Veranlassung geben, wofür sich meiner Ansicht nach, der bevorstehende 15. Oct. am besten eignet. Ich meine die im Jahre 1744 durch die Geistesgegenwart des damaligen Abtes Tobias Stusche bewirkte Rettung Friedrichs des Einzigen in dem Kloster Camenz. Gelegentlich will ich noch bemerken, daß nur noch zwei Mitglieder des ehemaligen Stiftes Camenz leben, nämlich Schreiber dieser Zeilen, Edmund Nawa, seit dem Jahre 1811 in der Seelsorge zu Dollna bei Gr. Strehlitz beschäftigt, und Pater Elias Schalich, emeritirter Pfarrer von Heinrichswalde, z. Z. in Reichenstein privatisirend.

Hirschberg, 1. October. — Gestern fiel bei kalter Luft und Regen der erste Schnee auf einen großen Theil des Riesengebirges. Heute genießen wir wieder schönes Herbstwetter.

Im Garten des Herrn Kaufmann Gustav Scholtz hierselbst steht ein fruchttragender Aepfelbaum schon seit vier Wochen zum Zweitenmale in voller Blüthe.

Wohlau, 27 September. — Nicht nur in den Gebirgs-Distrikten unserer Provinz giebt es, wie aus den in öffentlichen Blättern geführten Klagen hervorgeht, noch viele kaum passirbare Wege, sondern auch in der hiesigen Gegend, in welcher das Terrain für die Wege weniger ungünstig ist, bleibt bezüglich derselben noch viel zu wünschen übrig. Man fahre z. B. nur einmal von Wohlau nach Polgsen, so wird man sich von der Wahrheit obiger Behauptung sattsam überzeugen können. Da, wo der durchgehends mit Steinen wohl bespickte Weg, kurz vor Niegsen, den Wald verläßt, ist derselbe bis zu dem ebengenannten Dorfe hin vom Regenwasser so sehr zerrissen, daß es wohl nur als ein glücklicher Zufall angesehen werden müßte, wenn zur Nachtzeit Reisende an dieser Stelle nicht umgeworfen würden. Die Aufschüttung der vom Felde abgelesenen Steine auf diese Wegesstrecke hat dieselbe noch schlechter gemacht, als sie ohne diesen Verbesserungsversuch sein würde und nöthigt gewiß Jedem, wenn er über selbige glücklich hinweggekommen ist, ein „Gott sei Dank!“ ab. Referent kann hierbei nicht unbemerkt lassen, daß das Aufschütten der von den Aeckern aufgesammelten Steine auf die Straßen in hiesiger Gegend ein fast allgemeiner Gebrauch, oder richtiger gesagt, Mißbrauch ist, durch welchen nicht nur die bereits gut gewesenen Straßen wieder verdorben, sondern auch die in neuerer Zeit stattgehabten nicht zu verkennenden Bestrebungen, wenigstens die größeren der den Wohlauer Kreis durchschneidenden Wege zu verbessern großentheils vereitelt worden. — Als Belag für diese Bemerkung diene die Kreis-Straße von Wohlau nach Winzig. Von dem Dorfe Buschen ab war dieselbe sonst sehr gut. Durch die ohnlängst gemachten Besserungsversuche, mit welchen eine Menge Steine, sei es nun absichtlich oder zufällig, auf dieser Straße ihr Ruheplätzchen gefunden haben, ist dieselbe wesentlich verschlechtert worden. Auf der Straße von Wohlau nach Leubus, und zwar auf Polnischdorfer Terrain findet dasselbe Verhältniß statt. — Die Straße von Wohlau nach Steinau ist, soweit sie über die Polnischdorfer Feldmark geht, eine der schlechtesten, wenn nicht die allerschlechteste des Wohlauer Kreises. (Schl. Kreisb.)

* Simmenau, 29. Sept. — Unter den Gegenständen von provinziellem Interesse nimmt die von Seiten der Landes-Regierung beabsichtigte und eingeleitete Verbesserung der Schlesischen Flachszucht einen nicht unbedeutenden Rang ein. In landwirthschaftlicher wie in merkantilischer Hinsicht ist die Durchführung dieser Verbesserung von hoher Wichtigkeit, und so verdient die zu diesem Behufe hier eingerichtete Flachsbauschule, deren Wirksamkeit und die Erfolge, welche sie in Aussicht stellt, wohl einer öffentlichen Erwähnung. Nächstdem hat auch der praktische Betrieb der Anstalt mehrfach das Erforderniß herausgestellt, das Publikum über das Wesen und Wirken und die rechte Benutzung dieses Instituts etwas näher zu unterrichten. — Die Flachsbauschule für Schlesien hat sich des lebhaftesten Interresses in der gesammten Provinz und selbst auch bei dem Auslande zu erfreuen. Bei der in unseren Zeiten so regen Industrie und dem auch von dem Landwirthe längst erkannten Bedürfnisse einer Verbesserung der Flachszucht konnte ihr die Aufmerksamkeit aller rationellen Flachszüchter gar nicht fehlen, und mag es immerhin noch manche geben, welche die gute Sache jetzt noch verkennen, so ist doch der Einfluß der Intelligenteren hier so überwiegend, daß selbiger die vollständige allgemeine Anerkennung sehr bald zu Theil werden muß. Indem diejenigen, welche das neue Verfahren aufnehmen, bald ein Spinnmaterial in hinlänglicher Masse liefern werden, welches unsere Linnen-Manufakturen in Stand setzen wird, die Concurrenz mit dem Auslande besser auszuhalten, muß nothwendig die bisherige schlechtere Waare unserer Flachszüchter des Absatzes, den sie noch bisher gehabt hat, bald gänzlich entbehren und ein Jeder genöthigt werden, sich auf die Erzielung des besseren Produktes zu legen. Zwar stellen viele Flachszüchter, dies erkennend, die Besorgniß auf, daß bei der geringen Concurrenz unter unsern Flachskäufern sehr bald auch die besseren Flächse in ihren Preisen zu sehr herabgedrückt werden dürften, dem Landwirthe kein Vortheil bei deren Anbau bleiben und so der Nutzen der verbesserten Flachszucht lediglich den Linnen-Fabrikanten, hauptsächlich den Spinnerei-Inhabern zufließen werde; allein mit der Lieferung eines besseren Spinnmaterials steht auch jedenfalls eine vortheilhafte Veränderung für unsere Linnen-Manufakturen zu erwarten, und kann alsdann die Anlegung neuer Spinnereien und eine Belebung unseres Flachsmarktes wohl nicht lange ausbleiben. Selbst die Handspinnerei wird wieder Einfluß auf den Flachshandel erhalten, und bei entsprechendem Arbeitsmaterial, wie in Belgien, neben der Maschinen-Spinnerei ihr Ansehen behaupten, schon im Anfange aber wird dem Landwirth die Verbesserung seiner Flachszucht nicht unbelohnt bleiben, denn es liegt zu sehr im Interesse der Spinnerei-Inhaber, auf die Durchführung dieser Verbesserung mit hinzuwirken, und die Regierung wird hoffentlich anch in dieser Beziehung das ihrige thun.

Nicht zu verkennen ist aber, daß die Einführung der besseren Methoden beim Flachsbau dennoch auf Schwierigkeiten stoßen wird, die auch den Willigsten zurückschrecken und aufhalten können. Das einzuführende in Belgien gebräuchliche Verfahren paßt den schlesischen landwirthschaftlichen Verhältnissen nicht überall und durchaus zu. Vor allem ist der getheiltere Grundbesitz in Belgien eine Begünstigung für den Flachsbau. Niemals wird der große Grundeigenthümer den intelligenten Kleinen in der Flachszucht ganz erreichen, oder sie wenigstens mit demselben Vortheil betreiben, und schon ist bestimmt genug erkannt worden, daß unsere Dominial-Besitzer das Verfahren des belgischen Flachszüchters zum größten Theile nicht ganz aufnehmen können. Immer aber wird dies ein Jeder doch zum Theil zu thun vermögen, so immer eine allgemeine Verbesserung statt haben können, und wenn Schlesien mit seinen Leistungen in der Flachszucht Belgien anch nie ganz gleich kommt, so vermag es doch, indem es dasselbe nachahmt, bedeutend mehr als bisher zu leisten. Die belgische Flachsbearbeitungsweise ist allgemein anwendbar und ergiebt an jedem, auch nach schlesischer Art vorgerichteten Flachse an Wasser- wie an Rasen-Röste die erwesentlichen Vortheile. Die Qualität des Flachses und deren höherer Werth, der von keinen Conjuncturen abhängt, sondern für den Fabrikanten ein rein materieller höhrer Werth ist, gewährt den ersten Gewinn bei dieser Bearbeitungsweise, der zweite ist ein höherer Gewinn in der Quantität des gebrechten Flachses vom rohen, und geübte Arbeiter vermögen endlich auch mehr nach dieser als nach der alten Arbeitsweise zu verrichten, nur muß von Lehrlingen und erst mit den Handgriffen dieser Arbeit vertraut gewordenen Leuten eine solche Leistung noch nicht verlangt werden. In Belgien, wo die Flachsbearbeitung mehr ein eignes Handwerk als Verrichtung des landwirthschaftlichen Hausgesindes ist, wird ein Flachsarbeiter immer nach den Jahren geschätzt, seit welchen er sein Gewerbe betreibt, und geht hieraus hervor, daß zur Heranziehung solcher Arbeiter eine entschiedene Ausdauer gehört. — Der große Gutsbesitzer namentlich in Oberschlesien steht in Beziehung hierauf in einem sehr wesentlichen Vortheile vor dem kleineren Grundeigenthümer, er stellt sich seine Arbeiter billiger und selbige sind meistens fast für ihr ganzes Leben an ihn gebunden, in Niederschlesien dagegen und für den kleinen Gutsbesitzer und den Rustikanten überhaupt erscheint die Heranziehung solcher Flachsarbeiter von Profession, wie sie in Belgien bestehen, unerläßlich, was aber die Mitwirkung der Regierung noch sehr mannigfach in Anspruch nehmen dürfte. Indem aber auch Schlesien mit seinem Flachsbau nicht durchaus an den großen Gutsbesitzer angewiesen ist und namentlich der für die Verbesserung schon sehr empfäng-

liche niederschlesische Bauer das Verfahren des Belgiers beim Anbau wie bei der Ernte und Röste des Flachses vollständig aufnehmen kann, verdiente dieser Gegenstand wohl die Opfer, welche er in Anspruch nimmt. Möchten nur unsere landwirthschaftlichen Vereine die noch viel zu sehr den Character adlicher Assambleen an sich haben gleich denen in Rheinpreußen recht thätig auf die Belehrung des minder gebildeten Landwirths hinwirken. Das bloße Beispiel des großen Gutsbesitzers genügt, wie gegenwärtiger Fall beweist, nicht immer.

Der große Gutsbesitzer, für den jedoch zunächst die hiesige Flachsbauschule ins Leben getreten ist, hat demnach vor allem zu prüfen, was er von der belgischen Art des Anbaues und der Röste aufnehmen und mit der neuen Bearbeitungsweise des Flachses verbinden kann. Dazu hat er bereits bei der diesjährigen Flachsernte Gelegenheit gehabt und wird solche im Laufe des künftigen Sommers in Betreff auf Röste und Anbau ebenfalls haben, um sich durch den eigenen Augenschein zu belehren. Für den intelligenten Landwirth kann fast das theoretische Studium, verbunden mit der bloßen practischen Anschauung dieses m.hr wissenschaftlichen Theiles der neuen Lehre, genügen, zur Einführung der neuen Bearbeitungsweise des Flachses aber bedarf es einer gründlichen praktischen Unterweisung der zu dieser Arbeit zu verwendenden Personen. Im Laufe des ganzen Winters wird zu dieser Unterweisung Gelegenheit geboten und deren Benutzung hiermit angelegentlichst empfohlen.

Woll-Bericht.

Breslau, 2. October. — Wir haben diesesmal eine sehr schwierige Aufgabe zu lösen, und um dieses nur theilweise zu thun, müssen wir etwas weit ausholen und den Geschäftsgang besprechen, wie sich solcher seit dem Schlusse der vaterländischen Wollmärkte entwickelte. Diese hatten sämmtlich einen sehr günstigen Erfolg; es blieben in erster Hand wenig Schäfereien und nur solche unverkauft, die von den Eigenthümern überschätzt wurden. Größer war das unrealisirte Quantum in den Händen der Speculanten, welche, so zu sagen, die Ueberfuhr versäumt oder eine zu hohe Meinung vom Geschäft hatten, wozu sie auch durch den sehr gesunden Stand desselben vollkommen berechtigt waren.

Im Juli stellte sich bereits große Frage nach unserer beliebten schlesischen Lammwolle ein, hervorgerufen durch Aufträge großer englischer Häuser an ihre hiesigen Agenten, durch die für diesen Artikel stets rege Speculation und dem Eintreffen mehrerer fremder Käufer, die gewöhnlich bedeutende Quantitäten zu kaufen pflegen. Die Preise stiegen fortwährend und hatten im Monat August ihren Culminationspunkt erreicht. Erst zu dieser Zeit begann auch die Nachfrage nach russischer und polnischer Einschur eine sehr lebhafte zu werden, was bis dahin weniger der Fall war; zahlreiche und bedeutende Käufer aus England, Frankreich, Berlin und Leipzig stellten sich ein; es fand wöchentlich ein Umsatz von mehreren Tausend Centnern statt. Eine Steigerung der Preise von Einschur zu 45 à 55 Rthlr. war unvermeidlich, und je näher der Wollmarkt heranrückte, desto lebhafter wurde das Geschäft; man fand bald in den vierzigern keine Wolle mehr und so stieg auch der Preis der polnischen Einschur um mehrere Thaler über den des Juni-Markts. Seit der ersten Hälfte des vergangenen Monats vermehrte sich die Concurrenz fast täglich; es trafen gewichtige Käufer viel zeitiicher als gewöhnlich ein, die sämmtlich ihre Kauflust weder verbergen konnten noch wollten, sondern mit Energie zu Werke gingen; dadurch den Muth der Wollbesitzer belebten, die ganz natürlich ihren Vortheil nicht aus den Augen verloren, sondern ihre Forderungen um noch einige Thaler erhöhten, und auch dazu rasche Abnehmer fanden. Nun erst, nachdem die Preise der feinern und mittelfeinen polnischen Wolle über den reellen Werth gestiegen, wurde die Aufmerksamkeit auf die, bis jetzt wenig berücksichtigt gebliebenen Lager schlesischer Einschur gelenkt und sie wurden ziemlich geräumt, ohne jedoch verhältnißmäßig eine so hohe Steigerung als geringere Qualitäten zu erreichen.

Man kann daher folgende Erhöhungen gegen die Preise im Juni-Markt annehmen.

Feine schles. Einschur von	88—93 Rtl.	ziemlich unveränd.	
mittelf. „ „ „	80—85 „	2—3	Rthlr.
mittel „ „ „	65—70 „	3	„
geringere war nicht vorräthig.			
Polnische Einschur von	50—55 „	5—6	„
„ „	60—65 „	3—4	„
„ „	70—75 „	2	„
Russische „	42—48 „	5—6	„
„ „	50—55 „	3—5	„
Schlesische Lammwolle		4—5	„ höher

als im Juni, dagegen um eben so viel niedriger als im August.

Die Preise für feine und hochfeine Sterblingswolle sind denen vom Frühjahrs-Markt ganz gleich geblieben, und hatte diese keine zu große Nachfrage.

Eben so verhielt es sich mit feiner und mittelfeiner Gerber- und Schweißwolle.

Schlesischer Ausschuß hochfeiner von 60 à 65 Rtl. und feiner von 55 à 58 Rtl., waren 2 à 3 Rtl. höher als im Juni anzubringen.

Polnischer Ausschuß feiner 53—56 Rthlr.
„ „ mittel 46—50 „

Die Quantität der zum Verkauf ausgestellten schlesischen Sommerwolle war nicht groß, aber meistens von vorzüglicher Wäsche und schönem Wuchs.

Es wurden bezahlt:	für hochfeine	75—85 Rtl.
	„ feine	70—72 „
	„ mitttelf.ine	65—68 „
	„ Scholtiseien	60—62 „
Zackelwolle, weiße		18—22 „
„ schwarze		14—18 „

Bei dem Umstande, das während des ganzen Septembers fast täglich Umsätze stattfanden, läßt sich kein eigentlicher Beginn des Marktes und daher auch kein genaues Quantum angeben; doch dürfen wir annehmen, daß am 20. September

Bestände waren	circa 10000 Ctr.	
Zufuhren bis heute	„ 6000 „	
Also im Ganzen	circa 16000 Ctr.	ca. 17000 Ctr. weniger als 1843, in Folge der steten Verkäufe im Sommer.
Hiervon sind verkauft	„ 11000 „	
Es würden also in diesem Augenblick noch unverkauft sein	„ 5000 Ctr.	

Es treffen indessen täglich neue Zufuhren und auch neue Käufer ein, daher der Schluß des Markts eben so wenig genau als sein Anfang angegeben werden kann. Gewiß ist es jedoch, daß es in den letzten Tagen etwas stiller gewesen sein würde, wenn nicht unsere inländischen Fabrikanten bedeutend in den Markt gegangen wären.

Die feinste schlesische Einschur in diesem Markt (Camenz) wurde für einen unserer rheinländischen Fabrikanten gekauft; die ausgezeichnet schöne Parthie Lammwolle von Herrn Grafen Larisch kam in die Hände eines angesehenen Fabrikanten aus Reichenberg in Böhmen, und beide Parthien fanden die wohlverdiente Anerkennung.

War nun auch das Resultat des Markts für schlesische Wolle kein so glänzendes, so haben doch Producenten sowohl als Händler diesesmal keinen Grund zur Unzufriedenheit, und wir wünschen, daß beide auch im nächsten Jahre wieder die glückliche Mittestraße wandeln mögen und dadurch die allgemeine Harmonie erhalten werde, wozu wir freudig als Vermittler die Hand bieten wollen. Die Erfahrung lehrt besonders beim Wollgeschäft Vorsicht und Mäßigung. S. Heß.

Berichtigung.

In dem gestrigen Artikel „Armengeld“ muß es heißen die Abstellung der Straßenbettelei.

Actien-Course.

Breslau, vom 3. October.

Die Course der Eisenbahnaktien behielten ihren gestrigen Stand.

Oberschles. Lit. A. 4% p. C. 113½ b. u. G. Priorit. 103 Gld.
Oberschl. Lit. B. 4% volleingez. p. C. 107⅚ bez.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. 107¼ bez.
dito dito dito Priorit. 102½ Br.
Rheinische 5% p. C. 80 Br.
Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. 107⅔ u. ¾ bez.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 109 7/12 bez.
Sächs.-Schles. (Dresdn.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. 109 11/12 b. u. B.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 98⅓ bez.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. 103⅝ u. ⅝ etw. bez.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. 102⅔ Br.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. 111 Br.

Verpachtung.

Es sollen:

1) der städtische Holzplatz und die Erhebung der städtischen Gefälle auf den Plätzen vor dem Oderthore.
2) die Erhebung derselben Gefälle auf den Plätzen vor dem Nicolaithore anderweitig und zwar entweder im Ganzen, oder zu 1 und 2 getheilt auf drei Jahre, vom 1. Januar 1845 ab gerechnet,

verpachtet werden. Wir haben dazu einen Licitationstermin

auf den 11. October d. J. Vormittags um 10 Uhr

im rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt und laden Pachtlustige ein, in demselben ihre Gebote abzugeben.

Die Pachtbedingungen können bei dem Rathhaus Inspector Klug in der Rathsdienerstube eingesehen und die Plätze vom Holzdebits-Cassen-Rendanten Becker auf Erfordern angezeigt werden.

Breslau den 24. September 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 28sten zum 29. Sept. c. ist dem herrschaftlichen Pachtbrauer Anton Böhm zu Stephanshayn, hiesigen Kreises, ein drei Jahr alter, schwarzer Hengst, mit weißem Schmitze an der Sti n, säbelbeinig und nur an den Vorderfüßen beschlagen, gestohlen worden.

Indem ich Jedermann vor dem Ankauf dieses Pferdes warne, ersuche ich die Wohllöbl. Magisträte, Orts-Polizeibehörden rc., auf den Dieb zu vigiliren, denselben im Betretungsfalle festzunehmen und an mich unter sicherer Begleitung gelangen zu lassen.

Schweidnitz den 1. Oktober 1844.

Der Königl. Landrath.
v. Gellhorn.

Markt-Verlegung.

Der für Neisse auf den 28. October d. J. anstehende Ursula-Markt ist auf den 21sten October d. J. verlegt worden.

Neisse den 1. October 1844.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent.

Zum Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub No. 148 zu Warmbrunn belegenen, gerichtlich auf 840 Rthlr. 9 Sgr. abgeschätzten Wörmannschen Hauses, steht auf

den 9ten December c. Vormitt. 11 Uhr

in dem hiesigen Gerichts-Locale Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen sollen im Licitations-Termine festgestellt werden.

Hermsdorf u. Kynast den 14. August 1844.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung.

Die in der Königl. Oberförsterei Bodland vorräthigen Klafterhölzer des laufenden Wirthschaftsjahres, bestehend in

1000 Klaftern Kiefern- und
180 Klaftern Fichten-Leibholz

kommen in dem am 16ten October c. Vormittag 10—12 Uhr anstehenden Termine in der Amts-Kanzellei des Unterzeichneten zum öffentlichen Ausgebot an Holzhändler und größere Consumenten.

Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß ¼ des Licitums gleich im Termine an den anwesenden Forst-Kassen-Beamten als Caution deponirt werden muß, die übrigen Verkaufsbedingungen aber im Termine den Anwesenden werden eröffnet werden.

Jagdschloß Bodland den 28. Septbr. 1844.

Der Königliche Oberförster.
v. Hedemann.

Auction.

Am 4ten d. Mts. Mittags 12 Uhr sollen Klosterstraße im Gasthofe zum römischen Kaiser

zwei Zugpferde

öffentlich versteigert werden.

Breslau den 2ten October 1844.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 8ten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 3. October 1844.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Am 11ten d. Mts. Vormittag 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Breitestraße No. 42, aus einer Prozeßsache div. Tuch- und Burkins-Reste, Parchente und neue männliche und weibliche Kleidungsstücke öffentlich versteigert werden.

Breslau den 3ten October 1844.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auf dem Oberschlesischen Bahnhofe lagern fortwährend:

Preß-Flachwerke,

sowie auf dem Freiburger Bahnhofe:

Klinker und **Hohlwerke**

billig zum Verkauf. Das Nähere Katharinenstraße No. 6, im Comtoir.

Auctions-Anzeige.



Heute den 4ten October Mittags 1 Uhr werde ich Schuhbrücke No. 77, vis à vis der Weinhandlung des Herrn Kaufmann Streckenbach,

zwei kleine lithausche Pferde

nebst Geschirre öffentlich versteigern.

Saul, Auct.-Commissarius.

Blumenzwiebeln-Auction.

Eine Parthie ächter Harlemer Blumenzwiebeln sollen Sonnabend den 5ten d. M., früh von 9 Uhr ab, in unserm Hause an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Gebrüder Selbstherr, Junkernstr. No. 19.

Das zum Nachlasse des General-Major von le Bauld de Nans gehörige Grundstück No. 183 und 184 (neue No. 2 und 3) der Gartenstraße in der Schweidnitzer Vorstadt hierselbst, ist käuflich. Es besteht aus massivem Wohnhause, Hofraume, mehreren Nebengebäuden mit Stallungen, Garten von ungefähr sieben Morgen Flächeninhalt, massivem Fruchthause und einer Kegelbahn. Ueber das Nähere ertheilt Auskunft der

Justiz-Commissarius Hahn zu Breslau, Schuhbrücke No. 8.

Holz-Verkauf.

Vom 1sten October d. J. ab wird in den Dominial-Forsten zu Moschen, Neustädter Kreis, eine Meile von den Poststationen Ober-Glogau, Zülz und Chrzelitz entfernt, täglich mit Ausschluß des Sonntags, von einer Partie von etwa

400 Klaftern Eichen-Leib- und Stockholz,
160 Schock Eichen-Gebundholz,
1300 Stück Schiffs-Prangen von verschiedenen Dimensionen

und eine Quantität Eichen-Rundhölzer zum Gebrauch für Zimmerleute, Müller und Stellmacher, auch andere Holz-Arbeiter, jede beliebige Menge, aus freier Hand zu billigen Preisen zum Verkauf gestellt, und werden Kauflustige eingeladen, sich an den mit dem Verkauf beauftragten Herrn Förster Krause in Moschen zu wenden.

Was von diesen Holz-Vorräthen bis zum 23sten October d. J. unverkauft bleibt, soll an diesem Tage Morgens 9 Uhr durch den Herrn Förster Krause zu Moschen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden.

Die Hölzer werden auf den Lagerplätzen in dem Moschner Revier verkauft und belieben sich Käufer in dem Kretscham zu Moschen einzufinden.

Das Dominium Reinersdorf bietet 500 Scheffel alte Gerste zum Verkauf.

Zwei gute braune Wagenpferde sind zu verkaufen im Hôtel zum blauen Hirsch, Ohlauer-Straße.

Ein noch gut gehaltenes, dreiviertliches Billard wird zu kaufen gesucht. Derartige Offerten werden angenommen:

Ritterplatz No. 10, par terre.

Ganz gut regulirte Schwarzwälder Wanduhren, wofür ein Jahr garantirt wird, verkauft zu den billigsten Preisen

M. Fleig & Comp., Neumarkt Nr. 5.

Fertige Hemde

in solider, rein leinener Waare,

Maler-Leinwand

in beliebiger Breite, so wie

gemalte Rolleaux

empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Wilhelm Regner,
Ring, goldene Krone.

Circa 3000 Stück

ächte Champagner-Flaschen sind billig zu haben bei

J. F. Stenzel,
Schweidnitzer Straße No. 36, goldne Krone.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich das ehemalige Jäckel'sche Bad, Zwingerstraße No. 7, käuflich übernommen habe, und indem ich um recht zahlreiche Benutzung desselben bitte, versichere aufs Ergebenste, den Wünschen eines jeden, der Anstalt sich bedienenden Badegastes nach Möglichkeit bestens zu entsprechen.

Auguste verw. Wundarzt Petzold, geb. Grempler.

An die Herren Handlungs-Commis.

Da im Institut keine engl. Vorträge gehalten werden, so habe ich mich entschlossen, einen neuen Cursus der englichen Sprache heute und Mittwochs in meiner Wohnung Abends von 7 bis 9 Uhr abzuhalten.

E. Brichta, Schuhbrücke No. 77, Englischlehrer und Translateur am Ober-Landes-Gericht.

Mit dem heutigen Tage haben wir das unter der Firma A. Prausnitz & Comp. hierorts betriebene Geschäft aufgelöst, wovon wir unseren Geschäftsfreunden hierdurch Mittheilung machen, mit der Bitte, von dem Erlöschen der Firma gefälligst Notiz zu nehmen.

Breslau den 1. Oktober 1844.

August Prausnitz,
Moritz Graumann.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Bei Ernst in Quedlinburg ist erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** zu haben, so wie durch E. Rudolph in Landeshut, H. A. Sello in Krotoschin und E. G. Schön in Ostrowo zu beziehen:

Taubenzucht, oder Belehrungen über Hegung, Haltung, Nahrung, Fütterung und Begattung der Haus- und Feldtauben. Zweite verb. Auflage. 10 Sgr.

Taufnamen, 500, ihre Deutung, Namen-Auslegung und ihre Abstammung. Zur Auswahl schöner Taufnamen 5 Sgr.

Hausbedarf, oder 500 Anweisungen, alle Arten Kuchen, feine Backwerke, Pfeffer- und Honigkuchen, die beliebtesten Desert- und Zuckerbackwerke, Confektüren, wie auch alle kalten und warmen Getränke zu verfertigen. 20 Sgr.

Wiedemann, W., Sammlung, Erklärung und Rechtschreibung von 6000 fremden Wörtern, welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und Büchern vorkommen. Zehnte verbesserte Auflage. 12½ Sgr.

Bei **W. G. Korn** in **Breslau** (Schweidnitzer Straße No. 47) ist zu haben:

Encyclopädie
landwirthschaftlicher Verhältnisse und Berechnungen.
Ein Hand- und Hülfsbuch
zu landwirthschaftlichen Werthsermittelungen für Landwirthe, Cameralisten und Oekonomie-Commissäre.

Von **C. Kleemann.**

gr. 8. geh. 1844. Preis 2 Thlr.

In dieser Schrift sind alle diejenigen landwirthschaftlichen Verhältnisse, welche durch Zahlen bezeichnet werden können, nach ihrer Größe angegeben und Berechnungen über deren Werth und Verhalten mitgetheilt. Es ist in derselben speciell aufgeführt, wie viel Arbeit und Material zu Hervorbringung der landwirthschaftlichen Productionen erforderlich ist, welchen Werth diese Verwendungen haben und welche Erfolge von diesen Verwendungen zu erwarten sind. In 12 Abtheilungen wird folgendes vorgetragen:

1. Abth. Größe der preußischen Maaße und Gewichte, sowie Vergleichung derselben mit verschiedenen anderen Maaßen und Gewichten. 2. Abth. Benennung und Klassifikation der Bodenarten. 3. Abth. Werthsverhältniß und Nahrungsfähigkeit landwirthschaftlicher Produkte. 4. Abth. Besaamung des Ackers und Ernte-Ertrag der landwirthschaftl. Produkte. 5. Abth. Düngerproduktion, Düngerbedarf und Düngerkonsumtion. 6. Abth. Die Arbeiten der Menschen bei der Landwirthschaft und Kosten derselben. 7. Abth. Unterhaltungskosten und Leistungen des Zugviehes, 8. Abth. Nutzungen des Rindviehes, 9. Abth. Nutzungen des Schafviehes und 10. Abth. Nutzungen des Schweineviehes. 11. Abth. Verhältnisse in Betreff einiger in Landwirthschaften gewöhnlich oder zuweilen gehaltener Thiere. 12. Abth. Verhältnisse in Betreff größerer Güter und Nutzungsberechnungen.

In einer Beurtheilung in den landwirthschaftl. Berichten, 28. Heft, wird vom obigen Buche gesagt:

Diese Encyclopädie hat in Form und Gestalt einen so praktischen Zuschnitt, daß wir sie bald in den Händen aller denkenden Männer vom Fache zu sehen hoffen rc. Es ist eine Art Noth- und Hülfsbüchlein für alle norkommenden kritischen Fälle rc.

Verlag von F. A. Eupel in Sondershausen.

Bei **W. G. Korn**, so wic in allen übrigen Buchhandlungen Breslau's ist soeben angekommen:

Zur Geschichte der Berliner Börse
und des Eisenbahn-Actien-Handels.

Von **Ludwig Lesser.**

Sauber broschirt. Preis 10 Sgr.

Was in der Krisis bedenklich, ist im Stadium der Genesung erlaubt, mit dem Patienten über die Natur der Krankheit zu sprechen. Dies thut die vorliegende Schrift; und außerdem giebt sie noch im Anhange — gleichsam als Krankengeschichte in Zahlen — eine Tabelle der Actien-Course an der Berliner Börse, von 1840 bis 15. Bugust 1844.

Verlag von **Carl J. Klemann** in **Berlin.**

In **Baumgärtners Buchhandlung** in Leipzig ist jetzt erschienen und an alle Buchhandlungen, in **Breslau** an **W. G. Korn,** versendet worden:

Allgemeine wohlfeile

Bilder-Bibel
für die Katholiken,

oder die heilige Schrift des alten und neuen Bundes,

unter Zuziehung der besten Uebersetzungen und Erläuterungen genau nach der lateinischen Ausgabe des P. Clemens VIII. übersetzt, mit der Anzeige aller Parallel-Stellen vermehrt, und mit kurzer Erläuterung jedes dem großen Publikum nicht leicht verständlichen Ausdruckes versehen von H. J. Jaeck, K. Baier. Bibiothekar zu Bamberg rc. **Dritte verbesserte** Stereotyp-Pracht-Ausgabe, mit 5 schönen Stahlstichen und 532 in den Text eingedruckten Abbildungen. gr. Lexicon 8. 5te Lief. in Umschlag geh., à 15 Sgr.

Diese Bibel zeichnet sich ihrer glänzenden Ausstattung, ihrer bequemen Einrichtung, ihres vortrefflichen Textes, der mit vielem Fleiß und großer theologischer Gelehrsamkeit im ächt katholischen Sinn bearbeitet und von dem K. Sächs. hochw. kathol. geistlichen Consistorium durchgesehen und gebilligt ward, und bei diesem Allen ihres so wohlfeilen Preises wegen, vor allen übrigen katholischen Bibeln aufs Vortheilhafteste aus. Diese so bedeutenden Vorzüge sind auch, wie es der bisherige große Absatz der Bilderbibel nach allen deutschen kathol. Ländern beweist, in denen sie längst zur Erbauung vieler Tausende frommer katholischer Christen dient, aufs Allgemeinste anerkannt worden. Wir ersuchen Alle, welche das Bedürfniß zu stiller Erbauung durch das Lesen von Gottes Wort im Buche aller Bücher anerkennen, sich in den Buchhandlungen diese Bibel zeigen zu lassen, um sich von der Wahrheit des vorne Gesagten vor ihrem Ankauf zu versichern.

Zum Abonnement auf das, mit dem 1sten Oct. 44 beg. **IV.** Quartal d. — **Eisenbahn** — Unterhaltgsbl. f. Volk u. Haus, Leipzig, bei Binder, Preis nur **7½ Sgr.** (Probeblätter gratis) ladet ein die Buchh. v. **W. G. Korn** in **Breslau,** Waldow in Hirschberg, Gerschel in Liegnitz, George in Reichenbach, Hoffmann in Striegau, Landsberger in Gleiwitz u. Kreutzburg.

Hiller'sche Leihbibliothek.

Dieselbe befindet sich von heute ab **Schweidnitzer Straße Nr. 53,** im ersten Viertel vom Ringe.

Wir nehmen hierbei Veranlassung, unser Geschäft aufs Neue zu empfehlen. Durch ein **weit geräumigeres, besser gelegenes** Lokal, durch **ununterbrochene, bedeutende Anschaffungen** und **sehr billige** Lesebedingungen hoffen wir, den Ansprüchen an eine zeitgemäß eingerichtete Leseanstalt zu genügen. Wir machen noch besonders auf unsern sehr großen Vorrath von gebundenen Journalen (bis auf die neueste Zeit) aufmerksam.



Frisch geschossenes Rothwild



von Rücken und Keule, das Pfund 3 Sgr., Kochfleisch à Pfund 1½ Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme:

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

Hiermit zeigen wir ergebenst an, daß wir unsere Fabrik von Schroot und Bleiwaaren durch die Aufstellung einer

Englischen Maschine zum Pressen von Blei- und Zinn-Röhren

vergrößert haben. Wir sind dadurch in den Stand gesetzt, Röhren von beiden Metallen in **jeder beliebigen Länge ohne Löthung** und **in jeder Weite**, von 1/4 Zoll bis 5 Zoll, zu liefern. Vermöge der Pressung sind dieselben vollkommen gas-, wasser- und luftdicht und zeichnen sich durch ganz gleichmäßige Wandstärke aus. — Bei den beliebigen Dimensionen, welche wir so lang (bis mehrere Hundert Fuß) liefern, als es die bequeme Verpackung und Transportirung irgend gestattet, macht die Biegsamkeit diese Röhren zu allen Leitungen von Wasser und andern Flüssigkeiten für Wohnhäuser, Fabriken aller Art, Sicherung derselben vor Feuersgefahr, Bleichen, Brauereien, Springbrunnen u. s. w. vorzüglich geschickt, da sie sich jeder Lokalität ohne die mindeste Schwierigkeit durch einfache Biegung anpassen lassen, wobei der Durchmesser keine Veränderung erleidet. — Außer der äußerst bequemen und unbeschränkten Anwendung gewähren diese Röhren gegen andere Metalle den großen Vortheil der **Billigkeit**, wobei besonders zu berücksichtigen ist, daß ihr Metallwerth sich durch die Benutzung nicht verringert. — Die Röhren von Blei liefern wir auch **von innen und außen verzinnt**. — Wir empfehlen unser Fabrikat, von welchem Muster und Preislisten in unserem Comtoir zur Ansicht bereit liegen, zur geneigten Abnahme und werden stets Sorge tragen, jeden Auftrag auf das beste und billigste auszuführen.

Breslau den 1. October 1844.

C. F. Ohle's Erben, Hinterhäuser No. 17, am Roßmarkt.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53) zu haben:

Die

Heilkräfte der Gemüse,

sowie der einheimischen Obstfrüchte, Gewürzkräuter und Getreidearten, oder die Kunst, durch geschickte innere und äußere Anwendung der Nahrungsmittel aus dem Pflanzenreiche, so wie der aus ihnen gewonnenen Produkte, ohne weitere Arzneien, fast alle Krankheiten zu heilen und im gesunden Zustande vor allen Krankheiten sich zu bewahren. Nach den Erfahrungen der berühmtesten Aerzte zusammengestellt von Dr. B. Martini. 8. broschirt. 15 Sgr.

Obgleich wir täglich etwas aus dem Pflanzenreiche genießen, so gedenken wir doch nur selten und wissen es auch meist nicht, wie wir durch diese Gemüse unsere Gesundheit bald untergraben, bald erhöhen können, wie wir durch geschickte Auswahl der Gemüse, des Obstes, der Gewürzkräuter ꝛc. oft sicherer die langwierigsten Krankheiten heilen können, als durch die kostbarsten Arzneischätze. Möge daher Niemand, dem seine Gesundheit lieb ist, dieses, in seiner Art ganz neue und äußerst vortreffliche, von seltenem Fleiße und großem Umfange von Kenntnissen ausgearbeitete Werkchen übersehen.

Bei **C. F. Amelang** in **Berlin** erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen (**Brtslau G. P. Aderholz**) zu haben:

Lesebuch der

Preußischen Geschichte

für

Schule und Haus.

Eine Auswahl vorzüglicher Lesestücke

zur

Belebung des Nationalgefühls und wahrer Vaterlandsliebe

von **Adolph Hillert.**

25 Bogen Octav. Maschinen-Velinpap. Geheftet 25 Sgr.

Einem eben so neuen als glücklichen Gedanken muß man es nennen, aus den bewährtesten Schriften über die Geschichte unsers Vaterlandes dasjenige auszuwählen und zweckmäßig zu ordnen, was für die Jugend nicht blos Nutzen, sondern auch ein besonderes Interesse haben kann, und so hat denn auch der Hr. Herausgeber des vorliegenden Lesebuchs mit demselben eine Arbeit unternommen und vollendet, die gewiß bald allgemeine Anerkennung und verdienten Beifall finden wird, indem sich dieses auch durch schönen Druck, äußere Ausstattung und verhältnißmäßig billigen Preis sehr zu empfehlende Buch nicht blos für den Schulgebrauch ganz vorzüglich eignet, sondern auch Erwachsenen eine angenehme Unterhaltung gewähren dürfte.

S—r.

In **Breslau** bei **G. P. Aderholz** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nro. 53) — Liegnitz bei Kuhlmey — Glogau bei Flemming — Schweidnitz bei Heege — Leobschütz bei A. Terck — Oels bei Gröger und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Sammlung, Erklärung und Rechtschreibung von

6000 fremden Wörtern,

welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und Büchern oft vorkommen, um solche richtig zu verstehen u. auszusprechen.

Vom Dr. und Rector Wiedemann.

(Neunte verbess. Aufl.)

Preis: 12 1/2 Sgr.

☞ Selbst der Herr Professor Petri hat dieses Buch (wovon binnen kurzer Zeit 13000 Exemplare abgesetzt wurden) als sehr brauchbar empfohlen; es enthält die Rechtschreibung und richtige Aussprache der im gemeinen Leben oft vorkommenden Fremdwörter, deren Sinn man häufig nicht versteht und unrichtig nachspricht.

Der Text für die Predigt in der St. Trinitatiskirche, Sonnabends den 5. October, früh 9 Uhr, ist Jesaia 44, 22.

M. Caro.

Ich wohne jetzt auf dem Neumarkt No. 14 neben der blauen Marie.

Dr. Heymann.

Da ich mein Versorgungsgeschäft von der Kupferschmiedestraße No. 44 auf den Blücherplatz No. 8 verlege, so mache ich dies meinen geehrten Kunden ergebenst bekannt und bitte, fernerhin mich mit dem mir bis jetzt geschenkten Vertrauen gefälligst zu beehren, mit der Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, die reellsten Personen zu empfehlen.

W. Reiche.

Ueberwinterung

wird angenommen, Platz an der Königsbrücke No. 2.

Frisches Rothwild

von Rücken und Keule das Pfund 3 Sgr., Kochfleisch à 1 1/2 Sgr., empfiehlt

Frühling, Wildhändlerin, Ring No. 26 im goldnen Becher.

Jauersche Bratwurst und Limburger Käse

offerirt

C. F. Wielisch.

Zu einem Knaben von 11 Jahren, welcher durch sehr zu empfehlenden Privat-Unterricht zum Kadettencorps vorbereitet wird, werden bald noch einige Mitschüler gesucht und ist Näheres bis zum 8ten d. Mts. Fischergasse No. 4 parterre zu erfragen.

In der Familie eines Königl. Beamten findet ein Pensionair Aufnahme, elterliche Pflege und Aufsicht, auch in den Schularbeiten. Näheres wird der Wundarzt und Geburtshelfer Herr Fleischer, Oderstraße No. 11, mitzutheilen die Güte haben.

Es wünscht Jemand noch einige Pensionaire anzunehmen. Das Nähere zu erfragen beim Saamenhändler Werner am Hintermarkt in der Baude.

Ein Apotheker, welcher bereits das Staats-Examen gemacht hat, kann sogleich durch die pharmaceutische Versorgungs-Anstalt in Breslau, Reusche Straße No. 11, eine Anstellung als Provisor erhalten; eben so sind durch dieselbe in zwei sehr renommirten Apotheken Lehrlingsstellen zu besetzen.

J. H. Büchler, Apotheker.

Ein routinirter Uhrmachergehilfe findet Beschäftigung bei dem Uhrmacher W. Baum, Ohlauer Straße Nr. 35.

Verloren gingen einem Dienstmädchen den 2ten d. M. auf dem Wege zwischen Huben und Lamsfeld ein Paket mit 3 Kleidern und 1 Rock, eine Schachtel mit Hüten und Hauben. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen Belohnung davon Anzeige zu machen in Schmortys bei dem Ober-Amtmann Benke oder in Breslau, Kupferschmiedestraße No. 47 bei dem Conditor Scholz.

Zu vermiethen

Tauenzien-Straße No. 4 B. neben dem Zahnschen Kaffeehause ist von Weihnachten oder auch schon vom November ab, die Parterre-Wohnung im Ganzen für eine Familie, oder getheilt für Garçons zu vermiethen.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen ist im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt ein trockenes, feuersicheres Gewölbe.

Das Vorsteher-Amt.

Albrechtsstraße No. 45 ist

a) die erste Etage, sofort oder Term. Weihnachten } beziehbar,
b) die zweite Etage, kommende Ostern }

zu vermiethen.

Näheres hierüber daselbst in der 2. Etage.

Zu vermiethen

und bald oder zu Weihnachten zu beziehen ist Tauenzienplatz Nro. 3, in dem neu erbauten Hause eine Parterre-Wohnung von 4 Stuben, einem Kabinet, mit einem Ausgang in dem Garten, Kochstube, verschließbarem Entree, Boden- und Kellergelaß. Das Nähere beim Haushälter.

Anzeige.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Alkoven, im zweiten Stock, mit Keller- und Bodengelaß, ist zu Weihnachten miethsweise Nikolaistraße Nr. 26 zu überlassen. Das Nähere ertheilt der Eigenthümer.

Frisch geschossene Rebhühner,

das Paar 7 Sgr., die schousten 8 Sgr.; Krammetsvögel, das Paar 3 Sgr.; frische Krieck-Enten, das Paar 10 Sgr., empfiehlt zur gütigen Abnahme

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt No. 2 im Keller.

Eine freundliche Stube vorn heraus, für einen einzelnen Herrn oder Zöglinge, welche die hiesigen Schulen besuchen, ist entweder kommenden ersten, oder zu Weihnachten d. J. zu vermiethen. Letzteren würde eine wahrhaft elterliche Aufsicht und Pflege zugesichert. Das Nähere zu erfragen Schmiedebrücke No. 61 drei Stiegen.

Ring No. 29,

in der goldenen Krone, ist im ersten Stock eine Wohnung von 6 Stuben ab Michaeli zu vermiethen.

Gesucht wird eine Stube ohne Meubles in der Nähe der eisernen Brücke. Adressen werden erbeten Grünebaumbrücke No. 1, drei Treppen.

Zu vermiethen

und bald oder Weihnachten zu beziehen ist in der Gartenstraße für eine einzelne Person eine freundliche Wohnung von einer Stube und Alkove. Nähere Auskunft ertheilt Herr A. Bartsch, Gartenstraße No. 18.

Bald, so wie zu Weihnachten zu beziehen sind Gartenstraße No. 34 zwei Wohnungen; jede von 4 Stuben à 140 u. 120 Rthlr.

Zu vermiethen

ist zu Ostern auf der Gartenstraße No. 27 eine herrschaftliche Wohnung von 7 Stuben, 1 Dienerstube, 1 Kochstube nebst Zubehör, mit Stallung und Wagen-Remise.

Ring No. 19

ist im 2ten Stock des Seitengebäudes eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen und bald zu beziehen.

Eine meublirte Stube für einen einzelnen Herrn ist zu vermiethen am Rathhaus No. 6, der großen Waage schrägüber.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Gräfin v. Zedlitz, von Rosenthal; Hr. v. Siemiontkowski, von Woislawitz; Hr. Graf v. Poletylo, von Warschau; Hr. Graf v. Mycielski, von Rokosowo; Hr. Dittrich, Gutsbes., von Oderberg; Hr. Elert, Entreprenneur, Hr. Burkhardt, Portraitmaler, beide von Berlin; Hr. Wilson, Rentier, aus England; Gutsbesitzerin v. Rembielinska, aus Posen; Kammeräthin Seitz, von Trachenberg; Hr. Allan, Rentier, von London; Hr. Hugerß, Rentier, aus Amerika; Hr. Kropiwnicki, Architekt, Hr. Fritsche, Beamter, beide von Warschau; Herr Weiß, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Rosenthal, Kaufm., von Posen. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Wilamowitz-Mollendorff, Kammerherr, von Godow; Hr. Baron von Willamowitz, von Poln.-Hammer; Hr. Engel, Gutsbes., von Chorulla; Herr Jentsch, Gutsbes., von Seichau; Hr. Dr. Ulrich, von Berlin; Hr. Meißner, Apotheker, von Glogau; Hr. Vogt, Pfarrer, von Stettin; Herr Müller, Oberamtm., von Blumenrode. — In den 3 Bergen: Hr. Walraf, Kaufmann, von Grevenbroich; Hr. Braun, Kaufm., von Glatz; Hr. Misch, Kaufm., von Hamburg; Hr. Stein, Kaufm., von Stralsnnd; Herr Becker, Apotheker, von Wohlau; Hr. Eggels, Fabrikbesitzer, von Berlin; Herr Adler, Ober-Hüttenmeister, von Lauchhammer; Herr Aßmann, Bürgermeister, von Wansen; Herr Pasche, Partikulier, von Schwerin; Hr. Rüchler, Gutsbes., von Königsberg. — Im blauen Hirsch: Hr. Schmidt, Stadtgerichtsrath, von Kosten; Hr. v. Golijewski, von London; Hr. Hertwig, Oekonom, von Kl.-Jeseritz; Hr. Fischer, Generalpächter, von Skorischau; Beamtenfrau Hentschel, von Wieruschau; Hr. Pietsch, Rentmeister, von Laband; Hr. Förster, Kaufm., von Neisse; Hr. Rechnitz, Kaufm., von Ratibor; Hr. Schlesinger, Kaufm., von Lüben; Hr. Wollam, Faktor, von Loslau. — Im deutschen Haus: Hr. Graf v. Mettich, Rittmeistrr, von Nimptsch; Hr. Seiler, Instrumentenhändler, Hr. Titze, Partikulier, von Liegnitz; Hr. Gürtler, Fabrikant, von Ernsdorf. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schweitzer, Bankier, von Neisse; Hr. Müller, Kaufm., von Peterswaldau; Hr. Leubuscher, Kaufm., von Brieg. — Im gold. Zepter: Herr Böhm, Tuchfabrikant, von Sorau; Hr. Hoffmann, Tuchfabrikant, von Spremberg; Herr Teichmann, Lieutenant, von Oels; Hr. Fritsch, Sekretair, von Trachenberg. — Im Rautenkranz: Hr. Felix, Fabrikant, von Frankenstein. — Im Hôtel de Saxe: Hr. Fischer, Oekonom, von Kammerau; Hr. Hartmann, Oekonom, von Hirschberg; Herr Dr. Kassawe, Hr. Abich, Inspektor, von Trachenberg. — Im weißen Storch: Herr Steinmann, Kaufm., von Tomaszow; Herr Steiniz, Hr. Schwenger, Kaufleute, von Ratibor; Hr. Schmidt, Kaufm., von Zielinzig. — Im gold. Baum: Hr. Schlesinger, Kaufm., von Proskau; Hr. Linde, Kaufm., von Glogau. — Im weißen Roß: Herr Menzel, Glasfabrikant, von Schwarzwaldau. — Im gelben Löwen: Herr Bischoff, Kaufm., von Köben; Hr. Heinrich, Kantor, von Stroppen; Hr. John, Kalkulator, von Schmiedeberg. — Im gold. Löwen: Hr. Helmich, Pfarrer, von Thomaskirch. — Im Privat-Logis: Hr. Braun, Hr. Lustig, Kaufleute, von Ratibor, Junkernstr. No. 26; Hr. Wienskowitz, Kaufm., von Brieg, Ohlauerstraße No. 82; Frau Ober-Zoll-Inspektor Tüiff, von Liebau, Albrechtsstraße N. 25; Hr. Musolff, Postmeister, von Gnesen, Gräfin v. Pfeil, von Nimptsch, beide Albrechtsstraße No. 39; Hr. Wenzel, Direktor, von Glogau, Hr. Stinner, Direktor, von Oppeln, beide Ritterplatz No. 8; Hr. Salisch, Kaufmann, von Schwetzkau, Hr. Schiller, Tuchfabrikant, von Sagan, beide Ring No. 4; Hr. Menzel, Partikulier, von Glatz, Schweidnitzerstr. No. 37.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course

Breslau, den 3. October 1844.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140	—
Hamburg in Banco	à Vista	150	—
Dito	2 Mon.	—	$148\frac{1}{2}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.23\frac{1}{6}$	—
Wien	2 Mon.	$104\frac{1}{2}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{7}{12}$	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{3}$	$113\frac{1}{3}$
Louisd'or	$111\frac{1}{2}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	98	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$105\frac{1}{4}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{2}{3}$	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	90
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	100	—
Dito Gerechtigk. dito	$4\frac{1}{2}$	95	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$104\frac{1}{4}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{2}{3}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{2}{3}$	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104	—
dito dito 500 R.	4	104	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	100	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

1844. 2. Octbr.	Barometer. 3. L.	Thermometer. inneres.	äußeres	feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27″ 8,28	+ 8,4	+ 5,8	1,2	SW	12	überwölkt
„ 9 „	7,82	+ 9,1	+ 8,2	2,2	SO	10	—
Mittags 12 „	7,12	+ 10,0	+ 9,2	3,7	SW	15	Federgewölk
Nachm. 3 „	6,16	+ 10,6	+ 10,2	3,0	SW	9	—
Abends 9 „	4,30	+ 10,0	+ 9,1	2,1	SSO	38	überwölkt

Temperatur-Minimum + 5,8 Maximum + 10,2 der Oder + 10,4